

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land

Abonnements-Preis  
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme  
3 Mark 50 Pf.  
und bei besonderem Zubringen des Hauptstückes  
zur Mittagszeit eine Ertragsgebühr von 30 Pf.,  
bei Bezug durch die Postanstalten  
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren  
für die halbjährlichen Zeile gewöhnlicher  
Betriebschrift oder deren Raum 18 Pf.,  
im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf.,  
für die zweispaltige Zeile Betriebschrift oder deren  
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen  
40 Pf.

Zu der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Nr. 130.

Halle, Donnerstag den 6. Juni. [Mit Beilagen.]

1878.

## Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Berlin, d. 5. Juni. Die neuesten ausgegebenen Bulletins über das Befinden des Kaisers lauten:

„Seine Majestät der Kaiser sind heute Abend frei von Schmerzen, ohne Fieber, haben wiederholt im Laufe des Tages kurze Zeit ruhig geschlafen, mit einigem Appetit Nahrung zu sich genommen.“

Berlin, den 4. Juni Abends 10 Uhr.  
Dr. v. Lauer, v. Langenbeck, Dr. Wilms.  
Berlin, d. 5. Juni, morgens 6 Uhr 30 Minuten. Se. Maj. der Kaiser hat die vergangene Nacht gut geschlafen; das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

### Nach dem Aktentat.

(Privatkorrespondenz der Hallischen Zeitung.)

Berlin, 4. Juni, Nachmittags 5 1/2 Uhr.

Heute nur wenige Worte, aber — wenn nicht freudigen — doch ermutigenden Herzens und mit freierem Kopfe. Ich komme aus dem Palais. Der Kaiser hat eine befriedigende Nacht gehabt, ein wenig gegessen und ist den ganzen Tag febricfrei gewesen; der Zustand ist ein so vortrefflicher, daß heut Nachmittags kein Bulletin, — (das von heute früh bestien) etc. — ausgegeben wird und wir erst zur Nacht eins erwarten. Der Kronprinz ist wenig Minuten bei seinem erlauchten Vater gewesen — das Wiedersehen und Gespräch entzieht sich selbstredend jedem Willen und Vermuthen, — das es aber von tiefer Herlichkeit und Bedeutung gewesen ist, bewies das Thronerben Ersehung, als er aus dem Krankenzimmer heraustrat. Seit 1/2 Stunde ist Fürst Bismarck im Palais — den Kaiser hat er noch nicht gesprochen. Aber authentische Quellen versichern nicht, daß die Verhandlungen — nach der mittäglichen Ministerkonferenz — zur Zeit dahin gediehen sind, daß zunächst eine Vertagung des Kronprinzins vor den Monarchen in naher Aussicht steht. Von einer Regentenschaft ist keine Rede; — es sollen die Vorträge entgegengenommen, die laufenden Geschäfte erledigt werden, da selbst die glücklichste und schnellste Heilung, die Gott geben möge, den großen Kaiser Wochen und Monate lang von den jetzt vielfach schweren Regierungsgeschäften entfernt halten muß!... Wieviel überholt schon der elektrische Funke diese lästigen Zeilen mit Mittheilungen politischer u. staatlicher Maßnahmen der höchsten Kräfte. Man fordert sie in allen, auch den extremsten Kreisen der äußersten Linken gebieterisch und laut. Wie jämmerlich und elckhaft, bei der übermächtigen Einkimmigkeit aller Patrioten, das Geschreibsel der in Furdut sich verkrüppelnden Sozialdemokraten ist, dafür fehlt mir jedes

Wort. „Kaltes Blut im heißen Augenblick“ — das ist Parole und Selbstgespräch aller anständigen Männer! — Vielesfach treten schon die Gutsgeinten still und geräuschlos zusammen. Das bei dem verbrecherischen Gesindel so oft belobte Wort: „Disziplin“ tritt in eine wohlthunende und ermutigende Erscheinung. Man kann den Maßregeln des Gouvernements — seien sie, welche sie wollen, festsetzt, daß sie einen eisernen Arm haben würden — mit kleinen Mitteln, selbst mit Rathschlägen aus den Kreisen der Patrioten zu Hilfe kommen. So petitionirt man schon laut, daß dem scheinlichen Koportieren von ein Paar Hundert fliegenden Buchhändlern — recht oft die betrieblichen Jünger der Wolff'schen Biblions-thesen — ein Ziel gesetzt werde. Sie lärmten seit 48 Stunden in den Straßen umher — machen aus dem „Unheil der Nation“ ein widerliches Gewerbe, verbreiten falsche Nachrichten, regen die ungebetete Masse mit lügenhaften Artikeln und Fragen auf. ... kurz sind eine von den Blasen auf dem kochenden Oefen von „Dreck und Feuer“, in dem solche Behaltlichkeit, wie die Hödel's und Nobiling's gargekocht wird!! Man sollte alle aufregenden Bilder, alle die nichtswürdigen obseken Photographien dazu von den Schaufenstern verbieten. ... man sollte — ich will wahrlich Niemand in seinem anständigen Gewerbe stören, aber ich sage rückhaltlos und rücksichtslos die Meinung eines anständigen Mannes, die hier ein hunderttausendfach Echo findet — die sogenannte Ehrendenkmalzimmer in Caesars Panoptikum schließen, damit nicht die Epidemie des Größenwahnsinns, der in verbieneter Eitelkeit selbst ihre Kräfte und eine gewisse Eiferkühnheit fauert, veredlich weiter auf irgeleiteite und haltlose Hirnschädel einwirken kann! Man sollte sich die Bismarckenteller ansehen, in denen die lungenlangen Drohstimmfischer, die arbeitsscheuen Pennebrüder verleben — sollte die Herren notieren, die dort ausschließlich diese Verheulen der Journalistik halten und so zu Pfanzstäten der Unsitte, der Gemeinheit, des Frevels und schließlich des Mordbetrugs werden. Denn wie viel Schritte sind es denn vom „Eigentum ist Diebstahl“ bis zur Vogelstichte, mit der sich ein verwerthloser Bube an den Anstand legt, seinen Kaiser zu ermorben? Fort mit dem weißen Salben, fort mit dem laisser passer, fort mit dem Ausfah der Menschheit, der wie eine epidemische Seuche um sich greift!! ... Wahrheit — ich bin der Letzte, der es gut heißen möchte, wenn Deutschnennwesen und all der namenlosen Kammer kalter Pöpselwillkür zur Tagesordnung würden — aber Athafaden, Athafaden, ernstes Eingreifen, nicht Worte und lässige Principienreiterei — das ist die Lösung dieser gemittertschwilligen Tage! — Man erwartet mit Ungebuld die Adresse der Studenten, die empört sind, daß frivolos Geschwätz sie sozialdemokratischer

Tendenzen bezüchtigt hat — ich möchte fragen: wird nicht auch die Universität Halle dem geliebten Monarchen ihre Sympathien bekunden?? Noch immer stehen viele Hunderte um den Eingang in das königliche Palais, der von der Behrenstraße hineinführt; die vier Kerze, die sich fortwährend abwechseln, werden schonungslos um Nachrichten bekümmert, sobald sie den Hofstand verlassen — es ist ein hochehrwürdiges, ja rührendes Zeichen guter Gesinnung, wenn es wie Sonnenchein über alle diese Gesichter fährt, sobald Wims oder Langenbeck mit der Hand den Waffen freudige Zuversicht zuwinfen! Gott führe es zu einem gebühlichen, glücklichen Resultat und erhöhe das Gebet Tau'ender, die nie ernster, nie tiefer bewegt emporgeliebt haben, als jetzt!!  
Dr. M. Bauer.

### Berlin, den 4. Juni.

Soeben, theilt man der „Nat.-Ztg.“ um 11 1/2 Uhr Vormittags aus dem kaiserl. Palais mit, ist Se. Majestät der Kaiser auf Veranlassung der Frau Kronprinzessin umgebettet worden. Aus dem kronprinzlichen Palais ist ein bequemes eisernes Bettgestell mit den dazu gehörigen Betten in das Krankenzimmer des Kaisers geschafft worden. Die Frau Kronprinzessin hat dort persönlich, unterstützt von der Frau Großherzogin von Baden und dem Prinzen Karl, das neue Lager des Kaisers zurecht gemacht und unter dem Beistand zweier Diener die Umbettung des hohen Kranken bewirkt. Die kronprinzlichen Herrschaften haben das Krankenzimmer des Kaisers fast ausschließlich auf; sie begaben sich stets zu Fuß in das Palais, wobei sie ihren Weg durch das Prinzinnenpalais und den kleinen dahinterliegenden Garten nahmen. Eine kleine Schäre führt von dort nach dem Diernaplag hinaus.

Die eigentliche Pflege des kaiserlichen Patienten besorgt sein großer Kammerdiener Engel. Dieser beugt die besten Hoffnungen; er beobachtet aus der Stimmung des Kaisers am Wichtigsten seine Schritte zuehen zu können. Dem Kaiser hat während der beiden traurigen Tage seine große Ruhe und Entgeltliche keinen Augenblick verlassen. Als nach der Ansicht der Aerzte das Verbleiben des Kaisers in seinem bisherigen Zimmer für unzulässig erklärt und die Uebersiedelung in eines der nach den Einben gelegenen Vorderzimmer verlangt wurde, verweigerte der Kaiser diese Veränderung entgegen zu treten und äußerte unter Anderm, das Vorderzimmer dürfte wohl auch zu unruhig sein. Auf die Entgegnung der Kerze, daß dies kein Hindernis sei, da die Linden abgeerntet werden könnten, erhob der Kaiser sofort lebhaften Einspruch und bemerkte ausdrücklich, in keinem Falle solle die Passage auf der Akademiestraße verbunden. Ueberhaupt bewachte Se. Majestät eine lebhafteste Theilnahme für die durch die

## 16) Das Schloß am See.

Von Anna Seeburg.

(Fortsetzung.)

Bering, seine Erregung bemerkend, steckte den Brief in seine Tasche, mit erntlichem Gleichmuth warf er hin, daß er mit Exzellenz noch manches Wichtiges zu bereden habe, was natürlich zu einer passenderen Zeit gesehen solle; er richtete höflich an den Grafen die Bitte, ihn eine Zeit zu bestimmen, wann er ihm aufwarten dürfe. Bering, verstimmt, daß es ihm nicht gelingen wollte, irgend einen bestimmten Plan zu machen, in welchen er Bering als Stütze für sich mit hinzuziehen konnte, setzte plötzlich eine andere Meinte auf, als er wahrnahm, daß der Mann, der streng redlich ihm gegenüber aufgetreten war, aus seine Geheimnisse hatte und im leichten Spott kam es über seine Lippen:

„Sie spielen gut Komödie. In den Gemächern Ihrer Gattin geben Sie musterhaft den tugendhaften Mann und meinem alten, ehrbaren Ansehern bürden Sie auf, die Liebesbriefe Ihrer reizenden Nichte zu beherbergen. Nun, ich werde Ihnen diese kleine Abweichung nicht, die Frauen haben Launen und man steht sich am besten, wenn man keinen festen Bund schließt. So lange ich nicht vor dem Priester „Ja“ gesagt hatte, Wort meine heitere Sirene dieses „Ja“. Seitdem ist das Schloß für sie obhanden gekommen und es steht dafür ein „Nein“. Ich bin nach jenem Acte um geborgenen Diener gestempelt. Dieses Kreuz tragen wir Alle gemein.“

„Der Graf,“ entgegnete Bering ernst und steif; „es sollte mir leid sein, wenn Sie dem Inhalte des gefundenen Willens eine derartige Deutung geben wollten, da ich aber für den Augenblick Niemandem einen Einblick in diesen Brief gestatten darf, so muß ich Ihnen Spott entgegen. Dieses nur lassen Sie mich hinzuzufügen: Ich gebe Ihnen mein Manneswort, daß mir die Ehe heilig ist. Durch keinen Menschen-

kann ein Schwur gelöst werden; wer solchen bricht, begeht eine Sünde gegen den heiligen Geist. Habe ich mich bei der Wahl meiner Gattin getäuscht, so muß ich die Folgen meiner Unvorsichtigkeit tragen. — Klagen wäre kindisch, der Manneswürde unangemessen.“

„Mein Jense, mein lieber Bering, in Ihnen ist ein Priester verloren gegangen. Seien Sie ganz ruhig, ich plandere nicht. Wir Männer dürfen einander nicht verlassen.“ — Kalt verneigte Bering sich. Es war ihm gleichgültig, was dieser französisirte Deutsche von der Ehre der Familie hielt. Sie schritten zu den Damen zurück, bald darauf empfahl sich das gräfliche Paar, Rabame mit der Aufforderung, ihr bald die Langeweile durch einen Gegenbesuch zu vertreiben. Sie hoffte, sagte sie hinzu, noch einige andere Bekanntschaften zu machen, damit das große Schloß doch etwas Staffage bekomme.

Recht bald schon hatte die gemante Frau diese Staffage um sich versammelt und das weite Schloß, sowie der Park und die Wälder, waren fast Tag und Nacht belebt. Am Tage gab es Heßjagden, an denen die Gräfin oftmals Theil nahm, je nachdem eine Persönlichkeit sie an das Jagdvergnügen, oder an das Haus festsetzte, bisweilen geschah es auch nur, um sich als gemante Amazone zu zeigen, während sie im Salon darauf bestand war, durch ihre stets wechselnde Toilette die deutschen Frauen zu blenden. Den Jagden folgten große Diners, später wurde Ball aufgelegt, zur Abwechslung gab es Liebhabertheater und Concerte, — kurz, das ganze Alphabet von Vergnügungen wurde abgeleiert. Alle Welt war neugierig, die schöne Pariser Gräfin zu sehen und ihre Artigkeiten gegen Jedermann zu bewundern; sogar ein Prinz aus herabgekommenem Hause und ein paar junge Fürsten zogen an ihrem Triumphzuge und die Offiziere aus der vorgeantanten Garnisonstadt trafen oft mit Bering's bei Bering's zusammen. Der Graf erwies den Offizieren, die bei der Verlosung des Polen thätig gewesen, die dankbarsten Aufmerksamkeiten. Es war der Klugheit angemessen, sich die

selben zu bekümmern. Benda hatte erst großen Widerspruch gegen seinen Major erhoben; der ihm unter vier Augen rief, sich nicht von den Besichtigungen des Börders anzuschließen, als jener die Absicht zeigte, ja, es werde zu einer ersten Rüge von Seiten des Majors genügen.“

„Sie sind ein Hühler, mit dem Sie am liebsten gleich durch die Wand gingen,“ sagte er; „anstatt ruhig, sowie es einem angehenden Feldherrn geziemt, das Schloßfeld für recognosciren. Wir reiten gleich heute und sehen uns die französische Wirtshaus gründlich an. Denken Sie an mich, Benda. Es nimmt dort ein Ende mit Schreden. Ich habe die Person, die Gräfin, nur einmal gesehen, das war aber genug, um zu wissen, daß sie den Satan in sich hat. Vielleicht können wir Unglück verhindern. Ihren Mann hat sie schon fast und müde, jetzt kommt der Fürst Agathe an die Reihe, — ein harmanter Mann! Es wäre schade, wenn er in das Netz ginge. Ihnen wird die Circe ja wohl nicht gefährlich werden. Sie sind geist.“ So redend bezeugte der Major sein Pferd, Benda folgte seinem Beispiel, Beide spreizten davon, hinter sich die Diener mit der Garberobe, denn die Herren waren auf längere Zeit eingeladen. Der erste große Ball sollte heute Abend stattfinden.

Zu diesem fand sich denn auch die ganze Umgegend ein und Paris schien nach Deutschland verlegt zu sein. Die Zauberin Melanie in Silberfarn mit Rosen aufgeschauelt, deren Kelche Dautropfen von Brillanten und Rosen im Haar und vor der Brust; von ihr schien alles Licht, aller Glanz ausströmen, welches entzündend auf die Herzen wirkte. Bertha und Lubmilla Bering medelten sich zu ihren Postamen, zu diesen fanden sich auch Kammerherren; man sprach den Ehern weiter aus und setzte ihn in Scene. Der Hof der geliebten Kaiserin Eugenie ward also dargestellt. Die Pseudo-Kaiserin ernannte den Grafen Benda zu ihrem Oberhofmarschall, der für diese Ehre die Augenbrauen zu sammenzogen, allein jener schloß Gemüths den Triumph der Eifersucht nicht gönner, sagte er mit größter Verbeugung:



Stückpreis 129.5 Rm. bez. loco 100-165 Rm. nach Qualität bez. ...

132.00 bez. - Rüben pr. Herbst 284.00 bez. - Rübel 100 Kilo ...

Die Geschäftstätigkeit hatte wesentlich an Regelmäßigkeit eingebüßt, so ...

Stückpreis 129.5 Rm. bez. loco 100-165 Rm. nach Qualität bez. ...

132.00 bez. - Rüben pr. Herbst 284.00 bez. - Rübel 100 Kilo ...

Die Geschäftstätigkeit hatte wesentlich an Regelmäßigkeit eingebüßt, so ...

Stückpreis 129.5 Rm. bez. loco 100-165 Rm. nach Qualität bez. ...

132.00 bez. - Rüben pr. Herbst 284.00 bez. - Rübel 100 Kilo ...

Die Geschäftstätigkeit hatte wesentlich an Regelmäßigkeit eingebüßt, so ...

Stückpreis 129.5 Rm. bez. loco 100-165 Rm. nach Qualität bez. ...

132.00 bez. - Rüben pr. Herbst 284.00 bez. - Rübel 100 Kilo ...

Die Geschäftstätigkeit hatte wesentlich an Regelmäßigkeit eingebüßt, so ...

Stückpreis 129.5 Rm. bez. loco 100-165 Rm. nach Qualität bez. ...

132.00 bez. - Rüben pr. Herbst 284.00 bez. - Rübel 100 Kilo ...

Die Geschäftstätigkeit hatte wesentlich an Regelmäßigkeit eingebüßt, so ...

Stückpreis 129.5 Rm. bez. loco 100-165 Rm. nach Qualität bez. ...

132.00 bez. - Rüben pr. Herbst 284.00 bez. - Rübel 100 Kilo ...

Die Geschäftstätigkeit hatte wesentlich an Regelmäßigkeit eingebüßt, so ...

Stückpreis 129.5 Rm. bez. loco 100-165 Rm. nach Qualität bez. ...

132.00 bez. - Rüben pr. Herbst 284.00 bez. - Rübel 100 Kilo ...

Die Geschäftstätigkeit hatte wesentlich an Regelmäßigkeit eingebüßt, so ...

Stückpreis 129.5 Rm. bez. loco 100-165 Rm. nach Qualität bez. ...

132.00 bez. - Rüben pr. Herbst 284.00 bez. - Rübel 100 Kilo ...

Die Geschäftstätigkeit hatte wesentlich an Regelmäßigkeit eingebüßt, so ...

\*) Mo bei den Werten ein anderer Sinn nicht notiert ist, werden 4%, Zinsen berechnet.



## Berlin-Anhaltische Eisenbahn. Pfingstfahrten nach Thüringen, dem Harz und Fahrpreis-Ermäßigungen.

- Es werden ausgeben:
- vom 6. bis 14. Juni c. auf den Stationen Berlin (auch bei **C. Niesel**) und Halle: **ermäßigte Retourbillets nach Thüringen** (Merseburg, Weissenfels, Gera, Naumburg, Kösen, Großheringen, Apolda, Weimar, Erfurt, Gotha, Eisenach), welche sämtlich bis zum 17. Juni bei den Personenzügen gelten.
  - desgl. vom 6. bis 14. Juni c. auf allen Stationen der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn: die ermäßigten Retourbillets nach allen diesseitigen Stationen, gültig bis zum 17. Juni bei den Personenzügen. (NB. die sogenannten „Sonntagsbillets“ werden nur am 9. und 10. Juni, mit 1-tägiger Gültigkeit für Personenzüge ausgeben.)
  - auf den Stationen Berlin (auch bei **C. Niesel**), Lindenwalde, Zücherhof, Wittenberg, Bitterfeld, Delitzsch, Coswig, Köpau, Dessau und Zerbst sind zu haben: die ermäßigten **10-tägigen Retourbillets nach dem Harz**, welche auch bei dem Schnellzuge 8,30' früh aus Berlin (2,55' N. in Halle) und 5,15' Abends aus Halle (12,25' Abends in Berlin) gelten.  
Berlin, den 3. Juni 1878.  
**Die Direction.**



## Thüringische Eisenbahn.

Am 7., 8., 9., 10. und 11. Juni c. werden wir zur Bewältigung des Pfingst-Verkehrs vor mehreren der frequentesten Personenzüge **Ertragszüge** ablassen. Die Benutzung derselben, welche etwa 1/4 Stunde vor den betreffenden fahrplanmäßigen Zügen abgehen werden, kann um so mehr empfohlen werden, als die fahrplanmäßigen Züge an diesen Tagen erfahrungsmäßig häufig schon von den Nachbarbahnen verpackt eintreffen.  
Erfurt, den 29. Mai 1878.  
**Die Direction.**

## Bekanntmachung.

Die diesjährige Kirchung auf der Eisleben-Asleben- und Nietleben-Eisleben Kreis-Gaue soll in nachstehenden Terminen freidenweise bei kleineren Ausbeuten öffentlich meistbietend verpackt werden, und zwar die Strecken:

- von Polleben ab bis vor Helmsdorf und von der Burgsdorf-Pollebener Flurgrenze ab nach Polleben zu bis zum Anschluss an die Provinzialgaue vor Eisleben,
- am Freitag den 7. Juni a. c. Vormittag 8 1/2 Uhr im Ackermann'schen Gasthause zu Polleben,
- von vor Raundorf ab über Schwittersdorf bis zur Burgsdorf-Pollebener Flurgrenze,
- am Freitag den 7. Juni a. c. Mittags 11 1/2 Uhr im Albers'schen Gasthause zu Schwittersdorf.

Zu diesen Terminen laße zahlungsfähige Pachtliebhaber ein mit dem Bemerkten, daß die speziellen Pachtbedingungen vor den Terminen bekannt gemacht werden.  
Eisleben, den 3. Juni 1878.  
**Der Kreis-Communal-Beauftragter Grimmer.**

Die **Dirigentenstelle** an der hiesigen höheren Lehrerschule, welche mit einem Anfangsgehalt von 2400 Mark jährlich dotirt worden ist, soll scheinungsbildig wieder besetzt werden.  
Akademisch gebildete Schulmänner werden ersucht, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse baldigst bei uns zu bewerben.  
Weissenfels, den 28. Mai 1878. **Der Magistrat.**

**Stahlbad Lauchstädt**, anerkannt wirksam bei Blutmuth, Bleichsucht, Menstruations-Störungen, weissem Fluß, Schwächezuständen, besonders Nervenschwäche, Ermüthungen, Rheumatismus etc., eröffnet die Saison den 15. Mai er.

**Zu verkaufen** ein im vorigen Jahre neu gebauter **Jagd- und Sommerpartie-Wagen** für 6 bis 8 Personen.  
**Elegant, dauerhaft und Patent-Achsen.**  
Adressen unter A. B. # 100 beförd. **Ed. Stiefel** in d. Exp. d. Ztg.

Ziehung 24. Juni.  
**Hannoversche-Pferde-Loose** à 3 Mark bei **Ernst Haussengier.**

## Carl v. Heugel's

VIII. u. letzte Kosmograpische Vorlesung **Donnerstag**, den 6. Juni Abends 8 Uhr, im **Hôtel z. Kronprinzen**, Bonen- und Pflanzen-Klimat, Meteorologischer Ueberblick, Ausblick zum geklärten Himmel. **Zwei Tableau: 1. Groß-Bonen- und Pflanzenkarte, 2. Sternbilder zum Orientieren am geklärten Himmel.** — Entree 1/2.  
In meiner Wohnung, **Leipzig, Zigerstrasse 14 III.**, auch drei Billets für 6 M.

**Stalbad Bibra i/Th.**  
Öffnung der Saison am 20. Mai er.  
**Die Bade-Direction.**

**Künstliche Zähne** von Celluloid, Kautschuck u. Gold. Reparaturen schnell u. bill. **J. Sachse jr.**, Zahntechniker, gr. Märkerstr. 4, nahe am Markt.

**Cölme**, Zum Pfingsttag den 2. und 3. Pfingstfesttag, sowie zu Kleinpfeingien, laden ergeben ein **Die Pfingstburschen.**

# Carl Dettenborn's

## Etablissement für Möbel-Industrie

gr. Märkerstr. 24, **Halle a. S.**, Ruhgassen-Ecke 1,  
**Größtes Lager der Provinz,**

## Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren

garantirte Qualität, in verschiedenen Holzarten zu soliden Preisen.  
**Eigenes Möbelfuhrwerk** transportirt aus demselben entnommene **Ausstattungen** ca. 5 Meilen im Umkreise von Halle a/S. **gratis** und kann auch bei **Umzügen** benutzt werden.

## XXVI. grosses Orgel-Concert

im **Dome zu Merseburg**

Dienstag, den 11. Juni (III. Pfingsttag) von 5—7 Uhr

unter Mitwirkung von **Frl. Marie Breidenstein** (Sopran), Kammerlängerin aus Erfurt, **Frl. Paula Köwig** (Alt), Opernlängerin aus Leipzig, **Herrn Julius Klengel** (Cello) aus Leipzig, **Herrn Hoforganist Gottschalg** (Orgel) aus Weimar und des hiesigen **Gesang-Vereins**.

### Programm:

- 1) Große Concertfantasie über den Choral: „Mache dich mein Geiſt bereit“ von Dr. J. G. Löffler.
- 2) Psalm 81 für gemischten Chor v. D. Engel.
- 3) Arie für Alt aus dem Messias v. Händel.
- 4) Sonate für Cello mit Orgel v. B. Marcello.
- 5) Duett aus dem Lobgesang v. Mendelssohn.
- 6) Die Nacht der heiligen Familie v. Bruch.
- 7) Für Orgel a. Tröstung Dr. F. Liszt.
- 8) Pastorale v. G. Merkel.
- 9) Recitativ u. Arie aus der Schöpfung von J. Haydn.
- 10) Arie für Cello und Orgel v. E. Bach.
- 11) Die heilige Nacht, Terzett mit Cello und Orgel v. E. Laffen.
- 12) Psalm 2 für Doppelchor u. Solo v. Mendelssohn.

Eintrittskarten à 75 Pf. zum Schiff und à 1,25 Mk. zum Hochaltar (Eingang vom Schloßhof) bei Herrn Kaufmann **Nabe** und **Wiese**, sowie in der Buchhandlung von **Stollberg**. Lerte gratis. **C. Schumann.**

## Hôtel zum „Preussischen Hof“ Bad Kösen

hält sich den geehrten Besuchern Kösen's zur gefälligen Benutzung empfohlen. Pension von 5,00 pro Tag an, mit voller und reichlich abwechselnder Beköstigung.  
Zimmer von 1,00 incl. Licht und Service.  
**Table d'hôte 1 Uhr**,  
à la carte zur gewählten Tageszeit;  
nur echte reine Weine, div. ff. Biere auf Eis.  
Spachachtungsvoll **Max Blau.**

Auf dem hohen Petersberg den 1. Pfingstfesttag Concert, Anf. Nachm. 3 Uhr, wozu freundlich einladet **Emil Römer.**

Eine Köchin, welche auch etwas Hausarbeit übernimmt, und ein tüchtiges Dienstmädchen finden sofort oder 1 Juli bei hehem Lohn Stellung in der Bahnhofs-Neurauration Eisleben.

## Brachstedt.

Am 2. und 3. Pfingstfesttag von Nachmittags 3 Uhr ab **Concert**, nach dem Ball, ausgeführt vom Musikcor des Magdeburger Jäger-Bataill. Nr. 4. Hierzu ladet freundlich ein **A. Wenneke.**

## Pfaffendorf

bei Halle.  
Zum Ball am 2. Pfingstfesttag ladet ergeben ein **Th. Zschege**.  
Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Schleswig-Holsteinsches Landes-Ind.-Lotterie.  
Zu dem am 12. Juni stattfindenden Ziehung empfehle ich **Kaufloose Nr. Gl. à 9 M. Ernst Haussengier.**

Die gangbarsten Sorten von natürlichen und künstlichen Mineralbrunnen, Pastillen und Salzen  
halten stets vorräthig  
**Helmbold & Co.,** Leipzig, Zigerstraße 109.

## Röitzschen-Landsberg.

Zum 1. Pfingstfesttag Zwei grosse Extra-Concerte, gegeben von Herrn Musikdirector **Sentschel**, 20 Mann, Entree 30 S. Anf. d. ersten 3 Uhr Nachmittags, zweiten 8 Abends. Um gültigen Besuch bittet **R. Ochse.**

Am 1. Pfingstfesttag früh **Extrazug** 1/4 Uhr **Halle-Berlin.**

Billets auf 6 Tage III. Cl. 5 M., II. Cl. 7 M. 50 S. hin u. zurück nur bis Donnerstag d. 6. Juni, später pro Billet 50 S. mehr bei **Steinbrecher & Jasper**, Eisenhandlung am Markt. Am Bahnhof findet kein Verkauf statt.

## Extrafahrt Halle-Hamburg-Helgoland.

Abfahrt: Sonnabend den 8. Juni 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachm. III. Cl. 17 M., II. Cl. 25 M. hin und zurück, nach Helgoland 17 M. extra. Courierzugbenutzung, Fahrunterbrechung auf Rücktour gestattet. Billets auf 3 Wochen nur bis Donnerstag d. 6. Juni er, sowie Programme bei **Steinbrecher & Jasper** am Markt.

**Juristische Arbeiten** fertigt unter Discretion mit Eadskenntniß **A. Bleser**, Schmeerstr. 25.

## Familien-Nachrichten.

**Verlobungs-Anzeige.**  
**Clara Köhler**,  
**Gustav Kubnt**,  
Verlobte.  
Eisleben, im Juni 1878.



Berlin, den 4. Juni.

Der Verberber Dr. Nobiling befindet sich, wie der Reichs- und Staatsanzeiger unter a. d. schreibt, seit Sonntag Abend noch immer in demselben Zustande, so daß seine weitere Besserung nicht hat stattfinden können. Ein Zustand giebt heute der Möglichkeit Raum, daß er seinem irdischen Richter nicht durch den Tod werde entgehen werden.

Ueber die Person des Dr. Nobiling, seine Bergangigkeit und die Motive seiner That fangen die Nachrichten, die erst wahr, widersprechend, halb unverständlich, halb einander widersprechend, an, sich zu klären. Es steht jetzt das Eine fest und wird bestätigt von allen Seiten, Nobiling war seinen Neigungen nach Sozialdemokrat, wenn er auch nicht formell Mitglied der Partei war. Es ist nur ein Irwiler, durch nichts gerechtfertigter, Scherz, wenn ein Dresden Mitglied der sozialistischen Partei telegraphirt: er sei „nationalistischer“. Aber Nobiling war außerdem kein blinder, kein fanatischer Sozialist und verständlicher als durch seine politische Gesinnung wird das Axiom durch seine sonstigen Charaktereigenschaften bestätigt. Der „Nat.-Ztg.“ schreibt ein Schulhege Nobiling's, derselbe sei in der Schule schon eifrigher gewesen und ungewöhnlicher Ehrsüchtiger als das Hauptmerkmal seines Charakters. Nobiling erkundigte sich am Tage vor dem Attentat, wie schon erwähnt, in der Deutschen Credit- und Sparkassengesellschaft, ob Lotterielose, die er besaß, gegeben wären und kaufte ein anderes Loos auf Monatsabgaben. All dies bestätigt diese Auffassung. Nobiling war in der Hauptsache ein wahnsinnig ehrgeiziger Mensch, der mindestens unter weltlicher Herrschaft Geleit haben wollte, nachdem er mit allen hochachtbaren Plänen und Hoffnungen Schiffbruch gelitten.

Geradezu erkrankt schreibt die „Nat.-Ztg.“, ist die Nachricht, daß Nobiling am Sonntag Nachmittag mit seinen Eltern und seiner Schwester, welche Pflegerin im Elisabeth-Krankenhaus ist, auf dem Polizeibureau in der Mittelstraße konfrontirt wurde. Der Attentäter ist nicht nach der Stadtrovigoie geführt worden, da man bei seiner schweren Verwundung eine Unterbrechung des Transportes für nicht thunlich hielt. Die Eltern, die aus ihrer Wohnung Hinterhofstraße 4 nach dem Polizeibureau in der Mittelstraße sifitir wurden, sind dort vernommen worden und führen beide alsdann nach dem Kriminalgericht, wo die Mutter bereits den Sohn unzurechnungsfähig vorgefunden. Eine von anderer Seite mitgetheilte Unterbrechung der Mutter mit dem Sohne, in die Staatsanwalt Zeffendorf mit einer Frage bezüglich des „Loofens“ zur Ausführung des Attentates eingriff, muß ebenfalls als auf Erfindung beruhend bezeichnet werden.

Regierungsrath Prof. Dr. Böhmert, Direktor des kgl. statistischen Bureau's in Dresden, ist hier eingetroffen, um über Nobiling, der bekanntlich in jenem Bureau beschäftigt war, Mittheilungen zu machen und dessen Personalakten vorzulegen.

Ueber das Benehmen Nobiling's in seiner Wohnung, Leipzigerstraße 131, welche derselbe v. 6. October 1877 bis 2. Januar 1878 inne hatte, wird berichtet, daß er von Anfang an ein sehr schüchternes Wesen zeigte, sehr viel geschrieben, aber sich sonst ruhig benahm. Sein Lebenswandel sei höchst anständig gewesen. Mittags ging er zu den Eltern essen und trank Abends höchstens ein Glas Bier. Während seines Aufenthalts in der Wohnung den Tag über schlief er sich ein. Stets hatte er auf dem Tisch einen geladenen Revolver sowie einen Fingerring liegen, die Hinte dagegen, wahrscheinlich dieselbe, mit welcher er auf den Kaiser schoß, in einem Kommodenkasten verschlossen. Besondere zeigte er eine gebieterische Haltung und sprach mit vornehmlichen Augen während die Hände nervös hin- und her schwebten. Als er sich in den Nebenraum zu entfernen wollte, so sprach er auf. Ueberhaupt kam er diesen kleinen Zwischenfällen als ein unheimlicher, verschwiegener Mensch vor, dem man nichts Gutes zutraute, weshalb denn auch die W. H. H. Heute eine gewisse Furcht vor Nobiling hatten. Als Zeitungen hielt er sich die Berliner Freie Presse, aus der er in der Schiffschrift Zusätze machte und diese dann nach London und Paris sandte; ferner die „Germania“, den „Reichsboten“ und die „Kreuzzeitung“. In Folge eines Bankes um einen Schlüssel, wobei sich Nobiling wie ein Wahnsinniger gebardete und die Frau B. zu erschlagen drohte, wenn sie nicht sofort aus seinem Zimmer gehe, zog er von hier nach den Linden Nr. 18, 2 Treppen, zu dem Kaufmann L.

In Nobiling's Nachlass wurden 148 A. aufgefunden. Seine Absicht, sich sofort zu tödten, erhellt daraus, daß auf dem Tisch ein Bettel vorgefunden war, auf welchem stand: Aus meinem Nachlass ist der Frau E. Miete und Wassergebühren zu entrichten.

Wie das „B. Z.“ berichtet, fragte vor Kurzem die Wirtin Nobiling's ihr Dienstmädchen, wie es komme, daß der Herr im Zimmer Nobiling's beständliche Wasserfibel stets so unfauber schwarz aussehe. Das Mädchen erklärte diese damit, daß der Herr Doktor selbst, selbst das kleinste beschriebene Papier und auch jeden Brief sofort anzubände und im brennenden Zustande in den Wasserfibel werfe.

In Esleben ist, wie dem „Merseb. Korresp.“ mitgetheilt wird, durch die dortige Polizei, wahrscheinlich auf Requisition von Berlin aus, der jüngste Bruder des Attentäters, der sich als Landwirth auf einem Gute in der Nähe von Esleben aufhält, verhaftet worden; einem Dritten der Mißthat verdächtigen Subenten, welcher in Halle mit dem Gebrüdern Nobiling und dem sozialistischen Agitator Wöbiger intimen Verkehr unterhalten, wird nachgehurt.

Ein Privattelegramm des „B. C.“ aus Dresden meldet: Nobiling war vom 30. October 1876 bis 2. Juni 1877 bei dem kgl. statistischen Bureau als Hilfsarbeiter thätig, jedoch hat er sich während dieser Zeit betrunken lassen, um wie ich privatim erfahren habe, die Bibel zu studiren; er hat sich dieselbe von einem Herrn Richter gebohrt.

Nobiling's dem bekannten Nationalökonom Geheirath Forscher in Leipzig gewidmete Doctor-Dissertation erschien in dem 1. Heft der Landwirtschaftlichen Jahrbücher, Zeitschrift für wissenschaftliche Landwirtschaft und Archiv des königlichen preussischen Landes-Oekonomie-Collegiums des Jahresganges 1877, nachdem der Verfasser dieselbe mit Berufung auf die Herren Geheimräthe Kolcher und Professor Blomeyer im Juni 1876 der Redaction eingehend hatte. Die Dissertation behandelt: Beiträge zur Geschichte der Landwirtschaft des Saalkreises der Provinz Sachsen und beruht hauptsächlich auf Auenstudien in dem königlichen Regierungsarchiv zu Merseburg und der königlichen Domainen-Registatur zu Merseburg, für deren Benutzung der Verfasser dem Regierungspräsidenten Rothe in Merseburg den besten Dank ausdrückt, so wie auf Mittheilungen des königlichen Oberamtmannes und Rittergutsbesizers Dr. jur. Neubaur auf Kroßsch am Petersberg bei Halle und des königlichen Amtsraths Bartels, früheren Pächters der Domaine Giebichenstein. Die Arbeit behandelt im Wesentlichen die wechselnden Pachtverhältnisse der Domaine Giebichenstein vom Jahre 1685 an, desgleichen die des Ritterguts Kroßsch und zeigt ein fleißiges Studium und Wiedergabe des betreffenden statistischen Materials, so wie eine passende Anwendung von einschlagenden Citaten aus den nationalökonomischen Schriften von Kolcher, Kühnen, Vangelhal, Reuning u., läßt aber eingehendes eigenes Urtheil und Verarbeitung des gesammelten Materials zu theoretischen Schlussfolgerungen oder Anwendungen in Betreff der Gründe der geschilderten Aenderungen in landwirthschaftlichen Betrieben vermiffen. Merkenwerth ist noch, daß im Schlusse der achtzig Seiten umfassenden Abhandlung das Citat: „Ehr den König seine Würde, ehret uns der Hände Fleiß“, angebracht ist.

Die Leipziger „Deutsche Allg. Zeitung“ erklärt die Notiz, daß der Attentäter Nobiling für ihr Korrespondent habe, für gänzlich unbegründet; Nobiling habe niemals zu ihr in Beziehungen gestanden.

Die Familie Nobiling, deren Namen durch ein entartetes Mitglied in so niederträchtiger Weise kompromittirt worden ist, gehört sonst zu den geachteten unseres Vaterlandes. Der preussische Staatskavalier von 1858 führt einen Geheimen Ober-Finanz-Rath, einen Geheimen Rechnungsrath, einen Geheimen Regierungsrath, einen Rechtsanwalt, einen Domänenpächter und einen Ober-Notmann Nobiling auf. Letzterer ist der Vater des Wöbbers, auf Kolno bei Birnbaum in der Provinz Posen. Im Staatskavalier von 1862 und 63 fehlen der Geheimen Ober-Finanz-Rath und die beiden Domänenbesitzer, die also in der Zwischzeit gestorben oder verabschiedet sein müssen. In der Armee sind die Nobilings aus sehr vertreten gewesen, wenn auch nur als Subaltern-Offiziere. Die Rangliste von 1832 — in den früheren fehlt das allgemeine Namenregister — führt einen Sekonde-Lieutenant N. im 20. Landwehr-Regiment (Berlin), auf der 1833 Premier-Lieutenant, 1847 Hauptmann, 1849 Major war. Im selben Jahre kam auch ein Sekonde-Lieutenant N. im 2. Landwehr-Regiment (Straßburg). Die Rangliste von 1853 nennt einen andern Sekonde-Lieutenant N. im 26. Landwehr-Regiment (Neubrandenburg), die von 1870 und 71 einen Premier-Lieutenant N. im 33. Landwehr-Regiment und vier Sekonde-Lieutenants dieses Namens. Die neueste Rangliste von 1878 zählt einen Premier-Lieutenant (im 4. Posenischen Infanterie-Regiment Nr. 59) und 3 Sekonde-Lieutenants (im 1. Magdeburger Infanterie-Regiment Nr. 26, im 3. Hannoverischen Infanterie-Regiment Nr. 79 und im 1. Brandenburgischen Landwehr-Regiment Nr. 8 auf, welche von diesen so unglücklich sind, den Karl E. Nobiling Bruder zu nennen, ist augenblicklich unbekannt. Der oben erwähnte Landwehr-Major ist jedenfalls mit dem Obermann auf Kolno identisch. Wie sich J. der aus dem Berliner Vorkorb übergeben kann, sind auch die anderen hier anfänglichen Nobiling's Leute von ehrenwertem bürgerlichen Berufe, sie alle werden die ihrem Name zu guteige Schande (hmerzig mitempfinden, da dieser Name jedenfalls nicht zu denjenigen gehört, dessen Führung von vornherein die Vermuthung der Verwandtschaft ausschließt.

Von anderer Seite wird mitgetheilt, daß der Vater des Attentäters ein gelinde gefalt, sehr zersplitzter Herr gewesen sei, der sich, ohne je ermittelte Veranlassung, durch einen Pistolenschuß selbst das Leben genommen habe. Eine seiner Töchter, welche mit einem Inspektor ein intimes Verhältnis unterhalten haben sollte, ist von dem Vater bei Wasser und Brod in eine Kapelle gesperrt worden, welche er zu diesem Zweck besonders hatte errichten lassen. Eine andere Tochter soll geflohen Seistes gewesen sein. Eine dritte Schwester des Attentäters fungirt als pflegende Schwester im Berliner Elisabeth-Krankenhaus.

Eine Volksversammlung von sozialdemokratischer Seite einberufen, fand am Sonntag in einem kleinen Saal eines Ghaussestraßen 65 belegenen Bierlocais statt. Sie begann gegen 10 Uhr Vormittags und währte bis gegen 2 Uhr, ungefähr bis zu der Zeit, wo die Schiffe auf unseren Kaiser liefen. Die Reden größerer Vocale wollen, wie später erklärt wurde, ihre Räume nicht mehr zur Abhaltung sozialdemokratischer Versammlungen hergeben. Nachdem die Polizei, in von einem Edgmann begleiteter Polizei-Lieutenant erschienen war, erklärte ein blutjunger, höchstens achtzehn Jahre alter Mensch die Versammlung für eröffnet und es wurde — nach der üblichen Konstitution des Bureau's — einem Herrn König, der in Vertretung des „angesetzten, aber verhinderten“ Paul Emmerich den Vortrag übernahm, das Wort ertheilt. Herr König, ein ebenfalls noch sehr junger Mann, von sehr ungezwungenen Manieren, — er hielt, während er sprach, eine Hand in der Brust, die andere in der Hosentasche, — sprach über „die Ziele der Sozialdemokratie.“ — Nachdem sich der Beisitzler, welcher seiner Rede gefolgt, legte, äußerte der Vorsitzende, wenn irgend ein

Gegner etwas gegen diese Ausführungen einwenden wollte, möge er sich zum Worte melden. Und da meldete sich einer der Reacquire der „Polit“, Herr Oscar Wolff, welcher zur Berichterstattung dort anwesend war, zum Wort. Klar und scharf bekämpfte, wiederlegte er die Ausführungen des Vortragenden. Es folgte eine kurze Controverse, in deren Verlauf Herr Wolff u. A. sprach: „Sehen Sie, so preigt die Sozialdemokratie. Befolgen Sie sich nun, daß man vor einer Partei, die so verfährt, eine Partei, die in eben solcher Weise sogar das Catelgliche, den Königsmord, behandelt (Redner führte ein dahingehendes Beispiel aus sozialdemokratischen Schriften an) daß man vor einer solchen Partei zurückfchrid? Diesrauf entgegnete man sozialdemokratischerseits, daß das Gebiet, auf das Herr Wolff die Diffusion gebracht, ein zu gefährliches sei, daß man aber in einer anderen Berammung ganz gern Herrn Wolff anhöben und ihm antworten wolle. Herr Wolff erklärte seine Bereitwilligkeit, sich zu solcher Verhandlung einzustellen. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen und es ist fiderlich erwünschenswert, daß ungefahr um die Zeit, wo dort in der Ghaussestraße vom Königsmord gesprochen worden, der Wörder Unter den Linden im Anschlag gelegen, auf das Haupt unferes Kaisers.

Montag Abend 6<sup>1/2</sup> Uhr wurde eine Hausfuchung in der Redaction und Expedition der sozialdemokratischen „Berliner Freien Presse“ Kaiser Franz Grenadierplatz 8a. vorgenommen und die Beschäftigten und Skripturen, alles vorgefundene Befehlsstücke mit Beslag belegt und sofort mitgenommen. Hausfuchungen fanden sodann in den Wohnungen der Sozialistenführer Frischke, Wolf, Auer, Radow, Schapira und Andersen statt. Bei allen Genannten wurden Briefe und Papiere mit Beslag belegt. — Die Hausfuchung leitete der Criminal-Commissar Hoff mit 14 Criminalbeamten in sachlicher Weise. Die Hausfuchungen hängen offenbar mit den Redereien in Betreff des Attentates zusammen.

Halle, den 5. Juni.

Vom Vorstand des Bürgervereins für fädtische Interessen ist an den Magistrat und die Stadtverordneten eine Eingabe gerichtet, worin verbiten wird, zur Vermehrung der in Aussicht genommenen Abhebung des Postgrundbesitzes in der Poststraße beizutragen und die erforderlichen Schritte an maßgebender Stelle zu thun. Die Angelegenheit wird auf die Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Sitzung gesetzt werden.

Die Meldungen des Hallischen Standesamtes im Monat Mai 1878.

Die Zusammenstellung der in den fädtischen Standesämtern Meldungen mitgetheilten Sterbefälle ergibt mit Einschluß von 3 Todgeburteten 119 Sterbefälle, von denen 69 das m. 50 bis zu 3. Gejahr betreffen, gegen den Monat April eine relative Minderheit der Sterbefälle, bei einer relativen Mehrheit der Fälle von m. Geschlechte. Es starben an Affektionen des Gehirns und Rückenmarks und ihrer Hülle (Tabes dorsalis) 9; 6 m. und 3 w., an Strampfen 11; 8 m. und 3 w., an Acuteinflammation (Epididymis) 8, an Wasserhusten 1 m., an Schindeln 14; 7 m. und 7 w., an Krankheiten der Nahrungsporgane (Zungenentzündung, Scharlach, Scharlach, Scharlach, Scharlach) 5; 4 m. und 4 w., an Gesehensschwächen (Kr. des Sehorg. Organe) 5; 1 m. und 4 w., an constitutionellen Krankheiten (Koch'sche, Anämie, Oeideinflammation) 3; 2 m. und 1 w., an Bräune (Jaunice und Eruptive) 13; 9 m. und 4 w., an den Folgen der Entzündung 1 w., an Nervenkrankheiten 1 m., an einer Defectur 1 m., an ungenannten Todesursachen 2 m. Befolgen.

Die Kontingenzlisten der einzelnen Standesämter weisen gegen den April eine ziemlich erhebliche Mehrheit auf. So kommen diesmal auf die männlichen nur 9 (gegen 16), auf die weibliche und Entfrüchtung nur 14 (gegen 23), auf Entfrüchtung der Hebammen und Entfrüchtung des m. 8 (gegen 16 im April) Fälle, während an Strampfen 11 (gegen 8), an Zungenentzündung 23 (gegen 12), an organischen Lungenerkrankungen 21 (gegen 18) Personen verstorben sind. Die Kindersterblichkeit bemegt sich in ungefährer Weise als im April, insofern von allen 119 Todesfällen auf die ersten Altersabtheilungen nur 57; 39 m. und 18 w. Fälle entfallen, also etwa 48%. Davon betreffen 39; 27 m. und 12 w. Fälle das 1. Lebensjahr (68, 4% der gesamten Kindersterblichkeit), von diesen wieder 10; 7 m. und 3 w. Fälle dem 1. Lebensmonat. Sodann starben 11 — 20 Jahre alt nur 4; 1 m. und 3 w., bis 30 Jahre alt 7; 5 m. und 4 w., bis 40 Jahre 14; 5 m. und 9 w., 40 — 60 Jahre alt 15; 11 m. und 4 w. und 60 — 80 Jahre alt 19; 7 m. und 12 w. Personen. Von den jüdischen Verstorbenen war die Mehrzahl m. Geschlechts; es gingen 5 w. Personen von 74. 70 und 77 Jahren an Entfrüchtung, 1 w. an Darmfrüchtung zu Grunde, wöhligen 2 m. Personen von 77 Jahren an Entfrüchtung resp. Zungenentzündung verstorben. Die niedrigste Altersstufe erreichten 2 m. Kinder mit 1 resp. 8, 2 w. Kinder mit 13 resp. 15 Tagen, welche fämlich an Lebensschwäche verstorben. Die Geburten sind nach den standesamtlichen Berichten im Monat Mai gemeldet worden 188; 92 m. und 96 w. Sie sind jedoch gegen den April im gleichen Verhältnisse zurückgeblieben wie die Sterbefälle, und zwar ebenfalls relativ zu geringen des m. Geschlechts. Aus den Geburten und Sterbefällen resultirt ein Bevölkerungsanwuchs von 12; 20 m. und 40 w. Individuen, was bei einem Tagesdurchschnitt von 6; 10: 300 m. und 3; 10: 400 w. Geburten und 3; 7: 2; 13 m. und 1; 61 w. Sterbefällen einer taglichen Durchschnittszunahme der Bevölkerung um 2; 36: 0; 87 m. und 1; 49 w. Individuen entspricht. Unter den Geburten befinden sich 30; 16 m. und 14 w. uneheliche sowie 1 eheliche Zwillinggeburt gleichen, nämlich weiblichen Geschlechts.

Geb. wurden im Mai 33 geschlossen.

Aus Kirche und Schule.

Vor einiger Zeit fand in Berlin eine gewiß seltene Feier statt: Die Gründung der 100. Gedenkfeier. Da diese Feier, in einem Miethelocale gelegen, eines größeren Räumlichkeiten bedurfte, so war die Feiertag in der fädtischen Zehnalle durch die Herren Schulrath Dr. Bertram und Actor Strauß (einen Bruder unseres Mitbürgers, des Glemmetter Strauß) in freistehender Weise arrangirt, mit Orgel, Pfeife und Schattentanz. Anwesend waren außer Schulkindern und Schülern die Vertreter der föniglichen und fädtischen Behörden, außerdem die Frau Krumpenpfein mit den Fräulein Sophie und Margarethe und dem Fräulein Waldemar. Die Feier verlief in gelungener Weise, wofür die Frau Krumpenpfein den Herren Dr. Bertram und Actor Strauß ihre Anerkennung aussprach.

### Kirchenverpachtung.

Die diesjährigen Kirchen in den hiesigen Commun-Anpflanzungen

**Donnerstag den 13. Juni d. J. Vormitt. 9 Uhr** auf hiesigem Rathhause unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen im Wege des Meistgebots gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Duerfurt, den 23. Mai 1878.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Zur Unterbringung der Wollen während des am 17. und 18. Juni d. J. hier abgehaltenen Wollmarktes werden auf dem Kopfsplatz außer der zeitlich schon im Gebrauch gewesenen großen Bude noch eine Anzahl verschließbare **Meßbuden** zur Benutzung für solche Verkäufer aufgestellt werden, welche die Wollen **abzuladen und unter eigenem Verschluß zu halten** wünschen.

Diese Buden in 3 Reihen für Ladungen zu 10, 15, 20 und mehr Centner werden für den Mietzins von 12, 15 und 18  $\mathcal{M}$  für jede Bude überlassen.

Mer derartige Einzelbuden sich zu sichern wünscht, hat dies unter ungefähr Angabe des Quantum Wolle, welches er zuführen beabsichtigt, und Franco-Einführung von 3  $\mathcal{M}$  bis zum 13. Juni d. J. Nachmittags 5 Uhr bei der Stadtkasse hierseits zu bestellen und bei Eintreffen sich unter Vorzeigung des Postcheines bei dem mit Anweisung der Buden und Empfangnahme des Bubeninsbes beauftragten Beamteten zu melden. Wie eingeleitetes 3  $\mathcal{M}$  werden bei Erhebung des Bubeninsbes in Rechnung gebracht.

Bestellungen auf Plätze unter der großen Wollbude sind bis zum 15. Juni Nachmittags 5 Uhr ebenfalls bei der Stadtkasse unter Einzahlung von 3  $\mathcal{M}$  anzubringen, welche beim Standtage in Anrechnung gebracht werden. Die Besteller haben sich bei Eintreffen durch Postcheine zu legitimiren.

Maschinen und Geräthe, welche Beziehung zur Landwirtschaft und zur Wollproduktion haben, können während des Wollmarktes auf dem Kopfsplatz aufgestellt werden.

Leipzig, am 16. Mai 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.

**Dr. Georgi. Messerschmidt.**

Die Anfuhr resp. Befahrung von:

- a. 24 obm Porphyrt-Pflastersteinen vom Bahnhofe Teutschenthal nach Teutschenthal,
- b. 300 cbm Bedeckungs- und Pflastersteine nach der Chauffestrecke von Bennstedt ab bis durch Teutschenthal

soll in kleineren Aufträgen am **8. Juni c. Mittags 11 1/2 Uhr im Fr. Planerschen Gasthose zu Oberenteenthall** licitationweise minderbietend vergeben werden, wozu geeignete Fuhrunternehmer und Kesselferanten einlade mit dem Bemerkten, daß ich die speziellen Bedingungen vorm Termine bekannt mache.  
Eintreten, den 3. Juni 1878.

Der Kreis-Communal-Baumeister Grimmer.

### Zur gefälligen Beachtung!

Wir bringen hierdurch zur Kenntniss, daß wir den Herren **Haacke & Schaaf in Halle a. S.** die Zeitung eines Zweigbüreaus unferes

**Internationalen Schuldeneinzugs- und Auskunfts-Büreaus über Geschäfts- und Kreditverhältnisse von Firmen aller Branchen u. Personen auf sämtlichen Plätzen der Welt.**

übertragen haben und sind genannte Herren zur Entgegennahme von Aufträgen und Ertheilung von Informationen bereit. Prospect gratis und franco!

Leipzig.

Direction der „Secreta Relata“  
**Hoffmann & Schmidt.**

### Wiesen-Verpachtung.

Die Burgliebenauer-Döllniger Pfarriewiesen sollen **den 11. Juni Morgens 9 Uhr** verpachtet werden.

Burgliebenau, im Mai 1878. Barth, Pastor.

### Fabrik-Verkauf.

Ein halbes Stündchen von Halle ist eine **Chemische Düngemittel-Fabrik** mit großer Kundtschaft wegen unheilbarer Erkrankung des Besitzers sofort zu verkaufen. Die Grundstücke sind neu erbaut, mit großen **Fabrik- und Niederlagerräumen** versehen, schönem 2 Morgen großen Garten und circa 1/2 Morgen Feld, ganzes Areal 8 Morgen. Alles Nähere ertheilt kostenfrei

**S. Fiedler, Halle a. S., Blücherstraße Nr. 12.**

### Verkauf eines Vergnügungs-Etablissement.

Am 13. Juni wird ein Grundstück, schönes **Haus, Ballsaal, Garten,**

in der Nähe Leipzigs veräußert. Die Lage dieses Grundstücks ist eine brillante, an der Halle'schen Straße in unmittelbarer Nähe der Camera, das Haus ist höchst eleganter Restauration, Gesellschafts-Saalern, gutem Keller, ist völlig ausgebaut, hat 8 komfortable eingerichtete Wohnungen, zum Theil mit Balcon und ist bereits theilweise bezogen. Es gehört wenig Capital dazu, um den großen Saal, welcher durchaus unterkellert und mit Galerien versehen ist, fertig zu bauen, den Kegelbahn- und Garten bezuzustellen, kurz das ursprüngliche Project eines **vielbesuchten Vergnügungs-Lokals** auszuführen.

In dem vollreife, viel von Leipzigen frequentirten Orte ist für ein derartiges vielbesuchtes Lokal entschieden Bedürfnis und bietet sich hier für einen tüchtigen Wirth oder große Brauerei ein vortreffliches Unternehmen, auch würden die Hypothekensitzer zu einem günstigen Uebererkauf die Hand bieten! Nähere Auskunft ertheilt Herr Privatmann **F. A. Röder, Leipzig, Sobefstraße 15, II.**

**Dorotheenstraße # 7** steht die 2te Etage mit Balcon per 1. Juli zu vermieten. Näher **Martinsgasse # 20** im Comptoir.

100 St. 4- oder 6gähnlige halbenl. Mutterkühe sucht zu kaufen **Schäfer Eschler** in Priesterstr. 4.

### Domänen-Verpachtung.

Die zum Herzogl. Anhalt. Hausfideicommiss gehörige, in der Stadt Gröbzig ohnweit Göthen belagene **Domäne Gröbzig** nebst dem Vorwerk **Pfaffendorf** und einer Wassermühle an der Fuhne soll mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und folgenden Grundstücken:

- 3,416 ha Hof u. Baustellen,
- 2,1866 " Gärten,
- 659,2590 " Aekern (Rübenboden),
- 26,0681 " Wiesen,
- 10,0666 " Hutung,
- 6,0531 " Plantage,
- 2,3586 " Holzung,
- 1,0773 " Gruben, Plägen,
- 1,4607 " Gewässern u. Flüßchen,
- 6,0432 " Wegen, Gräben ic,
- 717,9993 ha in Summa,

auf 18 Jahre von Johannis 1879 bis dahin 1897 öffentlich auf Meistgebot verpachtet werden. Wir haben hierzu Termin auf **den 20. Juni c. Vormittags 10 Uhr** in unserm Amtsfokal hier anberaumt und laden Pachtlustige mit dem Bemerkten dazu ein, daß die Pachtbedingungen schon vorher in unserer Kanzlei eingesehen, auch gegen Erlegung von 6  $\mathcal{M}$  Copialien aus derselben bezogen werden können.

Jeder Pachtbewerber hat sich vor dem Termine über seine Qualifikation als Landwirth und über sein Vermögen, welches mindestens in 200,000  $\mathcal{M}$  bestehen muß, auszuweisen und eine Bietungscaution von 3000  $\mathcal{M}$  zu hinterlegen. Der jetzige Pächter, Hr. Amtsrath **Notz**, wird den sich anmeldenden Pachtbewerbern die Besichtigung der Domäne gestattet.

Deffau, d. 16. Mai 1878.

Hertogl. Hof-Domänen-Kammer.  
**Dr. Sintenis.**

### Domänen-Verpachtung.

Die zum Herzogl. Anhalt. Hausfideicommiss gehörige **Domäne Dohndorf**, ohnweit der Stadt Göthen belagene, soll mit Wohn-, Wirtschafts- und Brennereigebäuden,

- 2,4079 ha Hof u. Baustellen,
- 1,0341 " Gärten,
- 575,7518 " Aekern (größtentheils Rübenboden),
- 6,3725 " Wiesen,
- 1,2934 " Plantagen,
- 0,0969 " Holzung,
- 0,7785 " Gruben u. Plägen,
- 0,1254 " Gewässer,
- 4,8098 " Wegen, Triften, Gräben und Umland,
- 592,6703 ha in Summa,

ferner mit dem Feld-, Garten- u. Baum-Inventar, auf 18 Jahre von Johannis 1879 bis dahin 1897 öffentlich auf Meistgebot verpachtet werden. Wir haben hierzu Termin auf **den 21. Juni c. Vormittags 10 Uhr** in unserm Amtsfokal hier anberaumt und laden Pachtlustige mit dem Bemerkten dazu ein, daß die Pachtbedingungen schon vorher in unserer Kanzlei eingesehen, auch gegen Erlegung von 6  $\mathcal{M}$  Copialien von derselben bezogen werden können.

Jeder Pachtbewerber hat sich vor dem Termine über seine Qualifikation als Landwirth und über sein Vermögen, welches mindestens in 250,000  $\mathcal{M}$  bestehen muß, bei uns auszuweisen und eine Bietungscaution von 3000  $\mathcal{M}$  zu hinterlegen. Der jetzige Pächter, Herr Amtsrath **Notz**, wird den sich anmeldenden Pachtbewerbern die Besichtigung der Domäne gestattet.

Deffau, d. 14. Mai 1878

Hertogl. Anhalt. Hof-Domänen-Kammer.  
**Dr. Sintenis.**

### Kirchenverpachtung.

Die diesjährige **Zuerkersche Nutzung** des Gutes **Burgliebenau** auf der Wallendorf-Burgliebenauer Chaussee soll **Mittwoch d. 12. Juni Nachmittags 3 Uhr** im **Waxgischen Gasthause** zu Burgliebenau öffentlich verpachtet werden.

Deffau, den 12. Juni 1878.

Dr. Sintenis.

### Kirchenverpachtung.

Die diesjährige **Zuerkersche Nutzung** des Gutes **Burgliebenau** auf der Wallendorf-Burgliebenauer Chaussee soll **Mittwoch d. 12. Juni Nachmittags 3 Uhr** im **Waxgischen Gasthause** zu Burgliebenau öffentlich verpachtet werden.

Deffau, den 12. Juni 1878.

Dr. Sintenis.

### Kirchenverpachtung.

Die diesjährige **Zuerkersche Nutzung** des Gutes **Burgliebenau** auf der Wallendorf-Burgliebenauer Chaussee soll **Mittwoch d. 12. Juni Nachmittags 3 Uhr** im **Waxgischen Gasthause** zu Burgliebenau öffentlich verpachtet werden.

Deffau, den 12. Juni 1878.

Dr. Sintenis.

### Domänen-Verpachtung.

Die zum Herzogl. Anhalt. Hausfideicommiss gehörige, bei der Stadt Gröbzig, ohnweit Göthen belagene **Domäne Werdershausen** nebst dem Vorwerk **Cattau** soll mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und folgenden Grundstücken:

- 2,4617 ha Hof- u. Baustellen,
- 2,3858 " Gärten,
- 549,4923 " Aekern (Rübenboden),
- 29,1067 " Wiese,
- 3,1248 " Hutung,
- 2,1013 " Plantagen,
- 5,4883 " Holzung,
- 9,7196 " Gruben, Plägen, Wegen, Gräben ic.
- 603,8605 ha in Sa,

ferner mit der Stoppelhaltung auf 67,3954 ha anderweit verpachteten Domänengrundstücken und mit dem Feld-, Garten- und Baum-Inventar auf die 18 Jahre von Johannis 1879 bis dahin 1897 öffentlich auf Meistgebot verpachtet werden. Wir haben hierzu Termin auf **den 22. Juni c. Vormittags 10 Uhr** in unserm Amtsfokal hier anberaumt und laden Pachtlustige unter dem Bemerkten dazu ein, daß die Pachtbedingungen schon vorher in unserer Kanzlei eingesehen, auch gegen Erlegung von 6  $\mathcal{M}$  Copialien von derselben bezogen werden können.

Jeder Pachtbewerber hat sich vor dem Termine über seine Qualifikation als Landwirth und über sein Vermögen, welches mindestens in 200,000  $\mathcal{M}$  bestehen muß, bei uns auszuweisen und eine Bietungscaution von 3000  $\mathcal{M}$  zu hinterlegen. Der jetzige Pächter, Herr Amtsrath **Wesoh**, wird die Besichtigung der Güter den sich anmeldenden Pachtbewerbern gestattet.

Deffau, den 14. Mai 1878.

Herzogl. Anhalt. Hof-Domänen-Kammer.  
**Dr. Sintenis.**

### Guts-Verkauf!

Eine der schönsten Besitzungen der nächsten Umgebung von Cassel, mit neuen majestätischen Gebäuden und 400 Morgen Areal bester Bonität, Milch- und Viehwirtschaft ic. ist zu verkaufen. Näheres hierüber unter P. G. durch **Gd. Stückrath** in der Expedition b. Sig.

### Hypotheken-Bankgelder!

Ich offerire 5%ige unfundirbare ersichtliche Amortisations-Hypothekendarlehen jeder Höhe auf städtischen und ländlichen Grundbesitz. Jährliche Amortisationsquote bei Eigenchaften 1/2%, bei Gebäuden 1%, wozu die Tilgung des Gesamts Darlehens in 49 1/2 resp. 36 1/2 Jahren vollständig bewirkt wird. 5%ige unfundirbare Amortisations-Hypotheken sind für den Hypothekenschuldner ein Sparfassenystem, vermöge dessen er durch Capitalisirung der Amortisationsquoten, der Zinsen und Zinseszinsen, die Abtragung des Darlehens mit außerordentlichem Vortheile durchführt. Bank-Prospekte liegen bei mir zur Einsicht, auch ertheile ich jede Auskunft.

### Emil Welsch,

Steinboth 11, Grüner Hof.

### Verkäuf. höchst preiswerthe

**Aldadelige Herrschaften** i. d. Markt m. ff. Environs u. Gebäuden. 5000  $\mathcal{M}$ . nur Aker III. u. IV. Klasse, 5000  $\mathcal{M}$  Grundsteuer. Preis 1 1/2 Million  $\mathcal{M}$ .

3300  $\mathcal{M}$ . nur Aker III. u. IV. Klasse, 2000  $\mathcal{M}$  Grundsteuer. Preis 1 Million  $\mathcal{M}$ .

7000  $\mathcal{M}$ . wozon 4000  $\mathcal{M}$  Aker, 300  $\mathcal{M}$  Wief., 2000  $\mathcal{M}$  Forst, 2000  $\mathcal{M}$  Grundst. ff. Jagd, Preis 1 1/2 Million  $\mathcal{M}$ .

3500  $\mathcal{M}$ . wozon 1000  $\mathcal{M}$  Aker, 300  $\mathcal{M}$  Wief., 4000  $\mathcal{M}$  Forst, 1000  $\mathcal{M}$  Grundst. ff. Jagd, Preis 1 1/2 Million  $\mathcal{M}$ , sowie große Auswahl kleiner Güter in demselben Genre bis 1/2 Million  $\mathcal{M}$  niedrigstem Werthe. Näheres sub **S. 1214.** befördert das **Central-Annoncen-Büreau** Berlin W., Mohrenstraße 45.

Ein neuer 43ölliger Wagen ist zu verkaufen dem **Schmiedemeister Hundertfund** in Trotha.

Die diesjährige Öffnung an den zum **Mittergute Dypin** gehörigen Plantagen und Acker soll am

**Mittwoch den 12 Juni Nachmittags 3 Uhr** im Gasthose des Herrn **Ziele** zu Dypin meistbietend verkauft werden.

### ANNOUNCE.

Ein altes renommirtes MaterialwaarenGesch., allein, auch verbunden mit Filigfabrik in einer Stadt Thüringens, Bahnstation, m. einem Umfange von ca. 40,000, wird von einem strebsamen Kaufmann zu pachten event. für später zu kaufen gesucht. Erferten sub D. W. G. # 10 nimmt **Gd. Stückrath** in d. Exp. d. Sig. in Empfang.

Kl. Haus zu verk., Ballon, Borg, 5 heizt Et., Gasleim., 3 K. mit Wasserl., Waldsch. mit Badezim., 2 Keller, Holzst. Preis 5000  $\mathcal{M}$ . Näheres **Exhorit. 8.**

Auf der Grube „**Neue Corge**“ bei Rättern sind 30 Stück eiserne Zuerfersäfer von ca. 1 Stück Anhalt, sowie 1 Stück Anhalt'scher Condensationsmaschinen, fast neu, 6 Stück Koch-Apparate preiswerth zu verkaufen.

Ein tüchtiger

### Maschinenmeister

mit guten Kenntnissen für eine Braunföhlen-Briquetfabrik in der Nähe Dresden's verlangt. Nr. sub **J. F. 4512** befördert. **Kud. Mosse, Berlin SW.**

### Schaf-Verkauf.

Auf dem Rittergute **Niedergerba** bei Soltau sind 120 Stück große Mutterfähre, zur Zucht gut geeignet, zum Verkauf.

**Gefer.**

Ein großer brauner Ballach, handverste Käse, sowie ein Paar stark, launtraum Pennyferde, Fische, sind baldigt zu verkaufen in **Eisbort Nr. 64.**

### Für Maschinen, Kutsch-

wagen, Arbeitswagen und andere Geräthe, welche nach hier zum Verkauf gestellt werden sollen, sind für ein mäßiges Lagergeld passende Lagerräume bei **Hug. Wähler, Nordhausen, Grimderberg Str. Nr. 17.**

### 36. Auflage.

Der persönliche Schutz von Lorenz, ein Rathgeber für Mann, Frau, Kind, Hülfe bei

### Schwächezuständen

das monatliche Gesundheitswerk ist im Jahre 1877 um etwas mehr erweitert und bildet einen Octav-Band von 212 Seiten mit 6 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.

Zu beziehen nach jeder Buchhandlung oder Verleger in Leipzig.

In Anzeigen durch **L. Schäfer's Buchhandlung, Breite Weg Nr. 155. Preis 4 Mark.**

Eine große Wohnung von 3 heizbaren Stuben, 3 Kammern, Küche u. Zubehör ist zu vermieten und vom 1. October er. zu beziehen. Zu erfragen bei **A. Trautwein, gr. Ulrichstr. 30.**

### Fleischextract,

**Condens. Milch, HenriNestle's Kindermehl, Göttinger Kindermehl von Faust & Schuster, Timpe's Kinder-Nahrung, Kraftgries,**

**Hartensteinsche Leguminosen, Arrow-Root** empfinden und empfehlen

**Helmbold & Co.,** Leipzigerstraße 109.

Jeden Bandwurm entfernt binnen 3-4 Stunden vollständig durchsicheres und gefahrloses, ebenso sicher beilegendes Bleichmittel, Transtanz, Magenkrampf, Epilepsie, Weiranz, Bettmäusen und Flechten und zwar breislich.

**Voigt, Arzt** zu Croppenstedt.

Annoncen aller Art werden prompt und zu Original-Preisen an alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen befördert durch **J. Borek & Co.,** gr. Ulrichsstraße 47.

Geschichtliche Erinnerungen.

- Donnerstag, den 6. Juni
- 1533. Graf Ludovico Ariosto, ital. Dichter, zu Ferrara.
- 1606. Seb. P. Corneille, franz. dramatischer Dichter, zu Rouen.
- 1810. Ernennung Hardenberg's zum preussischen Staatskanzler.
- 1861. Graf Camillo Graf Cavour, ital. Premierminister, zu Turin.

Nach dem Attentat.

Von den Angelegenheiten der innigsten Theilnahme, welche (wie schon erwähnt) fortwährend sowohl aus allen Theilen des Deutschen Reichs, als auch aus dem Auslande einlaufen, theilen wir noch nachstehende Telegramme mit.

Breslau, d. 4. Juni. Auf Anordnung des Magistrats findet morgen Abend 6 Uhr in allen evangelischen Kirchen südlichen Parochien ein Dank- und Bittgottesdienst statt. Die Kirchen anderer Konfessionen, sowie die Civil- und Militärbehörden ist hiervon Mitteilung gemacht.

Breslau, d. 4. Juni. Auf einem weiteren Beschlusse des Magistrats begibt sich morgen Abend um 6 Uhr sämtliche Mitglieder des Magistrats, die Stadioronoren, die hiesigen Beamten und die Anwohner von Ehrenämtern in ihrer Amtstracht in feierlichem Zuge unter Glockenschlag vom Rathaus über den Ring nach der Elisabethstraße zu dem Dank- und Bittgottesdienst für den Kaiser.

Köln, d. 4. Juni. In den hiesigen drei evangelischen Kirchen fand auf Anordnung des Konsistoriums Gottesdienst statt, um die Verheilung und Genesung Sr. Majestät des Kaisers zu erwirken. Die Kirchen waren sämtlich überfüllt. In den Synagogen wurde bereits gestern Abend ein gleicher Gottesdienst abgehalten.

Darmstadt, d. 4. Juni. Der Magistrat und die Bürgerweilnehmer beschloßen in heutiger Sitzung einstimmig, eine Adresse an den Kaiser zu richten, in welcher sie ihre Enttäuschung über das Attentat ausprechen und zugleich dem Kaiser die Versicherung geben, daß sie die Erfüllung des Lebens Sr. Majestät zu beten.

Wetzlar, d. 4. Juni. Bei Beginn der heutigen Sitzung der Landessammler gab der Vorsitzende Dr. Wachsmeier die Mitteilung über das Attentat an Sr. Majestät den Kaiser und die Freude über die Erhaltung seines so theuren Lebens herzlich aus. Die ganze Kammer erhob sich zum Zeichen der Zustimmung. Morgen Vormittag findet in allen Kirchen Gottesdienst statt, um für die Erhaltung des Lebens Sr. Majestät zu beten.

Breslau, d. 4. Juni. Bei dem heutigen Landtage wurde eine gemeinschaftliche Adresse an Sr. Majestät den Kaiser Wilhelm beschloßen. Wie in der Meldung, hat auch die Gemeindevorstellung der Stadt Chemnitz ein Theilnahme-Telegramm an den Kaiser geschickt. In Leipzig findet morgen auf Veranlassung von Rath, Stadtvorstandern und Kirchenvorständen ein Gärtheit-Gottesdienst für Sr. Majestät statt.

München, d. 4. Juni. Der zweite Bürgermeister, Dr. Widenmayer, eröffnete die heutige Magistratsitzung mit einer tief ergreifenden Rede, welche die innigste Theilnahme an dem Attentat und die besten wünschenden Wünsche an den Kaiser geäußert. Die Rede wurde mit großem Interesse angehört und wurde die Rede mit großem Interesse angehört.

Nürnberg, 4. Juni. Die Gemeindevorstellung von Nürnberg haben anlässlich des Attentats den Kaiser von Königin an den deutschen Kaiser und den Kaiser Wilhelm geschrieben. Die erste soll dem Reichstag, ferner Bismarck, übermittelt werden, um dieselbe baldmöglichst dem Kaiser zuzugehen. In beiden Adressen wird die Nothwendigkeit betont, im Kampfe gegen die Justizthäter, die Väter und die Nachbarn nicht zu erlassen.

Hamburg, d. 4. Juni. Die anfänglich des Attentats auf Sr. Majestät den Kaiser heute Mittag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetretene Bürgerchaft beschloß auf den Antrag des Präsidenten und Vicepräsidenten einstimmig den Kaiser eine Adresse an den Kaiser, in welcher die unabwehrbare Ergebenheit der Hamburger Bürgerchaft, sowie die Versicherung, die Kaiserliche Regierung Sr. Majestät auszusprechen, auf daß noch lange die Freiheit und Würde des Völkchens der Nation die Beschützer des Vaterlandes sein mit harter Hand. Die Veranlassung schloß mit einem dreimaligen lärmlichen Hoch auf den Kaiser.

Wien, d. 4. Juni. In der österreichischen Delegation gab der Präsident Graf Trauttmansdorff dem Wunsch der Entzählung über das erschütternde Ereigniß von Berlin, der Freude über die Abwendung größerer Unglücks und der Hoffnung baldiger Wiedergenesung des Kaisers Ausdruck. Das Haus erhub sich.

Wien, d. 4. Juni. Die Blätter befähigen sich mit der Größerung der Ursachen, welche den Attentat hieher zu seiner Verheerung gebracht haben mögen und mit den möglichen Folgen der letzteren. Die „Presse“ sagt, es werde und müsse nunmehr ein großer Schritt gegen die judenfeindlichen, nihilistischen, gefährlichen Parteien der deutschen Sozialdemokratie eröffnet werden. Die Gesellschaft in Deutschland trieb dem Abgrunde zu und werde von ihr verschlungen werden, wenn sie auch fernerhin die Späße sorglos in den Schoß lege. Die „Deutsche Zeitung“ fordert ein energisches Gehen, um den jüdischen und kaiserlichen Mittelstand zu kräftigen.

Wetzlar, d. 4. Juni. In den städtischen Angelegenheiten manifestirte sich die innigste Theilnahme für das Befinden des Kaisers Wilhelm und worden die günstigen Nachrichten über das Befinden des Kaisers freudig begrüßt. Der Magistrat beschloß, das Befinden des Kaisers Wilhelm dem Kaiser seine besten Wünsche für dessen baldige Genesung auszusprechen.

London, d. 4. Juni. Das „Journal“ schreibt, die Königin habe mit der tiefsten Theilnahme und mit den aufrichtigsten Bedauern die Nachricht von dem entsetzlichen Attentat erhalten, das gegen den deutschen Kaiser begangen worden sei. — Im hiesigen Gemeinderath begründete der älteste Alderman Spenser einen Antrag, in welchem das letzte Bedauern über das geschehene Verbrechen und die Unmöglichkeit der Verheilung ausgesprochen wird, daß das Leben des Kaisers erhalten bleibe. Der Antrag wurde angenommen und Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm telegraphisch mitgetheilt.

Paris, d. 4. Juni. Die hiesigen Blätter drücken ihren herzlichsten Wunsch aus, daß die Kaiserliche Regierung die besten Wünsche für die Verheilung des Kaisers auszusprechen möge.

Halle, den 6. Juni.

Morgen, Donnerstag, d. 6. d. M., findet die letzte so genannte hallesche Versammlung des Herrn G. von Dugall statt. Dieselbe wird über den gestirnten Himmel handeln und wir können überzeugt sein, daß Herr von Dugall diese Thema in derselben anschaulich, fesselnd und für Leben verständlichen Weise behandeln wird, wie die bisherigen. Wünschen wir daher, daß ein recht zahlreicher Besuch an diesem letzten Abend im den Dank für seinen so interessanten Eufusus von Vorträgen ausspricht!

Sächsisch-Thüringischer Geschichts- und Alterthumsverein. In der Sitzung des Sächsisch-Thüringischen Geschichts- und Alterthumsvereins, welche am 4. Juni im Saale des Herrn Dr. Pöpel aus der Episcopatskirche stattfand, über die Verhältnisse der Salzwerke im Saale zu Halle, wie sie im 15. Jahrhundert gewesen sind, namentlich über die Streitigkeiten der Pächterzeit mit dem Staat.

Der Pächter bilden von heute aus keine Vereinigung oder Pächterschaft. Von einer solchen handelte sich die erste Spur erst 1499, wo Erzbischof Ernst eine Vereinigung der „Bornschnee“ erzwang, bestehend aus magistrat und familiars, was wohl den späteren Wirtzen und Knechten entspricht. Diese Verbindung hielt bis zum Jahre 1777, u. a. hatten sie die Löhne ihres Streites zu bezahlen. Erst im 17. Jahrhundert scheint sich eine Salzwerker-Brüderschaft gebildet zu haben. 1699 werden ihre Gebäude von Kurfürst Friedrich III. beschlagnahmt. Der Name der Salzwerker ist noch nicht „Hallonen“, was erst in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts vorkommt und zwar in

der Form „Hallorum“. Außer den Namen Wirtzen und Knechte finden sich auch noch solche, wie Burer (d. h. das Salz tragen), wäger, wader, Störper, Wäldler. Jedes Roth d. h. kleine Haus, in dem geteilt wurde, hatte 1 Wirtzen, eine Art Stubezimmer. Sie sind nicht die Bürger von Halle, nicht einmal der Vorläufer. Der Vorläufer ist die Bürgerchaft, welche im Jahre 1474 zum erstenmal zu einem Streik kam, nämlich am 17. Die Bürgerchaft war allem Anschein nach ziemlich einträchtig, weshalb der Bürgerchaft dazu nicht unbewußt war und man seine Angelegenheiten in dieser Stellung zu bringen suchte. Hierüber ist jedoch nichts Näheres bekannt, sondern nur die Thatsache, dass die Bürgerchaft die Veranlassung fanden im Jahr 1474, die Halle zu verlassen, worunter wir uns wahrscheinlich eine Zerlegung oder ein gewöhnliches Haus, das diesen Namen führte, zu denken haben. Das Salz wurde nicht nach dem Gewicht, sondern flüssig verkauft. Die Halle wurden hier und wieder auf Veranlassung des Reiches gemessen und dabei festgestellt, was den höchsten Anschlag zu flagen gab. Auch wurde sehr ungleich gelotet, nach Quantum, wie nach Gewicht. Der Preis eines Stüdes betrug im Jahre 1474 zwölf Scherfingeloten oder 24 rheinische Gulden. Zu gewissen Zeiten wurde das Salz gehalten, d. h. das Leben wurde eingestellt, und gemartet, bis der Vorrath zu Ende war, was dadurch möglich wurde, daß die nächsten Salinen Sulza und Staßfurt seine genügende Versorgung machten. Den Preis des Salzes bestimmten die sog. Salzregenten, die aus dem Reichsrathe bestanden. Die Verwaltung des Salzes hatte ein Rath, der die Salzregenten aufzunehmen hatten, welche in den einzelnen Rotten vertheilt und dort verarbeitete wurde. Die Gegner der Rotten behaupteten, daß diese die an der Salzregenten bedrückten. Die Rotten d. h. herrenloslos, offenbar allgemeinen Zweden dienen und es war ein schwerer Borwurf, wenn gesagt wurde, daß man „in den Beutel frohne“. Als freierung wurde in dieser Zeit neben „Stroh“ (daher der Name Strohrohr) und Holz schon vieljährig abgekauft, worunter jedenfalls Braunkohle zu verstehen ist. Was die Salzregenten betrifft, so ist der Salzregent die eigentliche Salzregenten des Reiches. Der Kaiser werden wollte, hatte 80 Gulden Steuer zu zahlen. Es finden sich Berichte von Seiten des Reiches, daß hiermit Mißbrauch getrieben wurde. In Betreff des Reiches galten wir mit Salz nach die Meinung ermittel, wonach die Salzregenten die Salzregenten des Reiches sind, in einem letzten Worte vorgetragen sein soll, doch findet es sich schon etwas früher.

Herrn sagt erst Herr Dr. Schum alle Mängel, die ihm von Herrn Pöpel übergeben sind. Sie sind zum Teil sachlich richtig, zum Teil aber nicht. Die Sache kommt nicht einig, sondern aus der Zeit Barbarossa's darunter. Die meisten haben ein recht interessantes Gespräch. Zum Schluss hat der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Dämmmer, Mittheilungen aus einer am 6. d. d. vorigen Jahres erschienenen Schrift des Magister Landau, worin dieser über die Geschichte der Salzregenten im Saale berichtet. Die Schrift ist ein sehr interessantes Werk. Die Mittheilungen sind sehr interessant. Die Mittheilungen sind sehr interessant. Die Mittheilungen sind sehr interessant.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen u. Thüringen. Sitzung am 1. und 2. d. M. In der Sitzung am 1. d. M. gehaltenen Vortrag weiter über die Beobachtungen zur Ermittlung der Wärme des Erdkörpers. Hieraus ist die Berechnung der Erdwärme Beobachtungen erst von 700 Fuß Tiefe angesetzt. Die Beobachtungen der Wärme des Bodens sind unter verschiedenen Umständen, bei welchen die wässrigen Gesteine an der Beobachtungsstelle durch den Abfluss kurzer Flüssigkeiten oder durch einen hindurchfließenden Schlamm nicht beeinflusst ist. In Folge dieser Umstände sind die Beobachtungen der Wärme des Bodens, die richtig genug waren, um daraus auf das Gesetz der Wärmeabnahme mit der Tiefe schließen zu können, und diese sprechen für die Ansicht von einer hohen Wärme des Erdkörpers. Sie gehören an die unteren Theile des Erdkörpers, welche einen sehr hohen Wärme zu zeigen. Ein sehr interessanter Vortrag ist

Georg Stulz.\*)

Zu den Westfalen. Aus dem Westfalen.

Am 17. November 1832 ward ganz Hpyres, ein Städtchen in Süd-Frankreich, zwei Stunden von Noulon, in Trauer versetzt durch die Nachricht, daß Hr. Stulz, lo ober-valor d'Ortenberg, gestorben sei. Seit einiger Zeit schon hatte derselbe sich in dem freundlichen Thiergarten, um unter dem milden Klima die Gesundheit zurückzugewinnen, die er in der Wüste des Rannschales verloren. Er hatte sich eine schöne Villa erbaut und galt als ein Bürger der Stadt, dessen Wohlthätigkeit einen weiten und fortschreitenden Segen hier wie in der ganzen Umgegend verbreitete. Sein Vermögen war kolossal, er war als Millionär gekommen und war es in Hpyres noch einmal geworden; denn Alles, was dieser Mann anfangs, hatte mehrere Häuser in Hpyres bauen lassen und sie wurden ihm von Fremden, die sich nur für ihn auf längere Zeit hier anstellten, mit doppeltem Nutzen abgenommen; er hatte Werthpapiere gekauft und der Staat derselben sehr zu bedenkend, daß sich das darin angelegte Kapital verdoppelte. Aber dieser Krösus, der Alles besaß, was das irdische Glück umschließt, vermochte mit all seinen Millionen nicht die Gesundheit zu erkaufen, mit der allein er das Leben und dessen Freuden hätte genießen können. Er starb mit vierundfünfzig Jahren, doch geknecht von Allen, die ihn kannten; verachtet von den Menschen weit und breit als ein Vater der Armen, als ein Wohlthäter im großen Styl, als ein Eder, der sein Glück mit Anderen zu theilen liebte.

Am 17. November 1832 ward ganz Hpyres, ein Städtchen in Süd-Frankreich, zwei Stunden von Noulon, in Trauer versetzt durch die Nachricht, daß Hr. Stulz, lo ober-valor d'Ortenberg, gestorben sei. Seit einiger Zeit schon hatte derselbe sich in dem freundlichen Thiergarten, um unter dem milden Klima die Gesundheit zurückzugewinnen, die er in der Wüste des Rannschales verloren. Er hatte sich eine schöne Villa erbaut und galt als ein Bürger der Stadt, dessen Wohlthätigkeit einen weiten und fortschreitenden Segen hier wie in der ganzen Umgegend verbreitete. Sein Vermögen war kolossal, er war als Millionär gekommen und war es in Hpyres noch einmal geworden; denn Alles, was dieser Mann anfangs, hatte mehrere Häuser in Hpyres bauen lassen und sie wurden ihm von Fremden, die sich nur für ihn auf längere Zeit hier anstellten, mit doppeltem Nutzen abgenommen; er hatte Werthpapiere gekauft und der Staat derselben sehr zu bedenkend, daß sich das darin angelegte Kapital verdoppelte. Aber dieser Krösus, der Alles besaß, was das irdische Glück umschließt, vermochte mit all seinen Millionen nicht die Gesundheit zu erkaufen, mit der allein er das Leben und dessen Freuden hätte genießen können. Er starb mit vierundfünfzig Jahren, doch geknecht von Allen, die ihn kannten; verachtet von den Menschen weit und breit als ein Vater der Armen, als ein Wohlthäter im großen Styl, als ein Eder, der sein Glück mit Anderen zu theilen liebte.

Am 17. November 1832 ward ganz Hpyres, ein Städtchen in Süd-Frankreich, zwei Stunden von Noulon, in Trauer versetzt durch die Nachricht, daß Hr. Stulz, lo ober-valor d'Ortenberg, gestorben sei. Seit einiger Zeit schon hatte derselbe sich in dem freundlichen Thiergarten, um unter dem milden Klima die Gesundheit zurückzugewinnen, die er in der Wüste des Rannschales verloren. Er hatte sich eine schöne Villa erbaut und galt als ein Bürger der Stadt, dessen Wohlthätigkeit einen weiten und fortschreitenden Segen hier wie in der ganzen Umgegend verbreitete. Sein Vermögen war kolossal, er war als Millionär gekommen und war es in Hpyres noch einmal geworden; denn Alles, was dieser Mann anfangs, hatte mehrere Häuser in Hpyres bauen lassen und sie wurden ihm von Fremden, die sich nur für ihn auf längere Zeit hier anstellten, mit doppeltem Nutzen abgenommen; er hatte Werthpapiere gekauft und der Staat derselben sehr zu bedenkend, daß sich das darin angelegte Kapital verdoppelte. Aber dieser Krösus, der Alles besaß, was das irdische Glück umschließt, vermochte mit all seinen Millionen nicht die Gesundheit zu erkaufen, mit der allein er das Leben und dessen Freuden hätte genießen können. Er starb mit vierundfünfzig Jahren, doch geknecht von Allen, die ihn kannten; verachtet von den Menschen weit und breit als ein Vater der Armen, als ein Wohlthäter im großen Styl, als ein Eder, der sein Glück mit Anderen zu theilen liebte.

Baden lutz vor seinem Ableben und befehlet von ihm zugleich mit dem in Aachen liegenden Stammhof der aus-gehörten Adelsfamilie dieses Namens, war ein Schneider. Im hiesigen Lande und in Karlsruhe jama verkehrte man seinen bürgerlichen Namen Georg Stulz nicht minder, als wie in dem französischen Departement, in welchem Hpyres liegt. Hier bezeichnete bewunderte man in ihm den edlen Charakter des Wohlthäters, und als die Kunde seines Todes hier eintraf, war die Trauer um ihn so allgemein, wie sie selten einem einfachen Bürger ohne öffentlichen Amt und Wirken zu Theil zu werden pflegt. Ohne Dankgehalt zeigte man auf die Denkmale, die er sich hier gesetzt; auf das Hospital in Kippenheim, wozu er 30,000 francs geschenkt; auf die Kirche derselben, die er auf seine Kosten hatte ausbauen lassen; auf das polytechnische Institut in Karlsruhe, dem er, sowie dem Schullehrer-Seminar daselbst, 30,000 francs gestiftet; auf die Pöpel- und Sophientempel, der er 50,000 francs zugewandt; auf das Kloster im Vienthal bei Baden-Baden, dem er 200,000 francs für eine Waisenanstalt übergeben. Und viele Stimmen noch konnte man aufhören, mit denen er seit Jahren Roth und Unglück zu lindern getrebt und worunter allein 25,000 francs für die von der Rheinüberschwemmung in Baden Einwohnern waren. Um dieser Ehrenthaten willen lohnte ihm der Großherzog mit der Erhebung in den Ritterstand und mit der Verleihung eines altbairischen Stammhofes im Lande, dessen lo zumwärtiger Sohn er war.

Denn Georg Stulz war in Kippenheim bei Jahr im Jahre 1778 geboren und an dem Denkmale, das seine Leibes-tenne ihm dort errichtet, werden sie sich wohl jetzt erinnern, daß vor hundert Jahren ihr bester Sohn das Licht der Welt erblickte. Ein Schneider war sein Vater und ein Schneider sollte auch Georg werden. In des Vaters betrieb, tüchtiger Werkstoff lernte er, nachdem er die Schule des Dries durchlaufen, mit Nadel und Zwirn hantieren, ohne Ahnung, welche glänzende Zukunft und welche Adelssappen er sich zusammen-schneiden werde.

Aber ging der Sinn des jungen Georg nicht hoch hinaus, so doch desto mehr in die Weite. Im kleinen Kippenheim war es ihm zu eng; er schaute sich hinaus in die große Welt, in das Geräusch der Weltstädte, in jene großen Werkstätten, wo die Mode ihre ewigen Wäpfele aufgiebt und somit auch die Bedürfnisse der Zeit stehen. Sein Vater begriff solchen Ehrgeiz und trat ihm nicht entgegen. Bielewey verschaffte er seinem Sohn eine Lehrlingsstelle in Karlsruhe, wo doch immer noch mehr zu lernen war, als an dem Einzelnen der Schneiderarbeiten für die Kippenheimer. Als Gefelle wanderte Georg soogleich nach Frankfurt am Main und hier öffnete sich ihm ein Weltverkehr, das elegante Leben der Mode, welche künstlerische Ansprüche auch an das Handwerk stellte. Mit Geduld wurde er diesen Anforderungen gerecht. Auch das Talent muß angeboren sein, ein Kleid dem Körper anzupassen, durch

den Schnitt Hofe und Rod zu einem typischen Kunstwerk zu machen. Das Nähen ist nur gemeine Handwerksarbeit, aber im Schneiden des Tuches, im Aufnehmen, bewährt sich der Schneider erst als der Mann höherer Geistesbildung. Wie es nicht bloß, körperliche Geistes ist, wenn der Mann in der Eleganz und Güte seiner Kleidung sich in Harmonie mit seinem Geschmacksinn inneren Wesen gefügt wissen will, so hängt auch der gerade Stolz eines Schneiders auf seine Leistungen erst da an, wo er solcher Auffassung seinen Geschmacks gerecht zu werden versteht. Deshalb die eigenthümlich vornehm und mit Vornehmen so vertrauliche Stellung, welche geübte Schneider der eleganten Welt leicht einnehmen wissen und die ihnen auch so manchen Blick einen Dünkel verleihen. So — um hierfür eine kleine Anekdote einzuschalten — begegnete einst in Karlsruhe der spätere König Friedrich Wilhelm IV. als Kronprinz auf seinem Hofschneider und fragte ihn leutselig, wie es ihm in dem Baderort gefalle. „Nun“, entgegnete dieser, die Arbeit verdaulich zudeh, die Gesellschaft ist hier noch etwas sehr gemüthlich, königliche Hobeit.“ Der Prinz lachte darüber, jedoch dem braven Mann auf die Schulter und jagte: „Ja, mein Lieber, wir können doch nicht alle Schneidemeister sein!“

Georg Stulz, so viel ist gewiß, gewann in Frankfurt die Lequid im richtigen und eleganten Aufschnitt der Kleider, womit er sein Glück im Leben machen sollte. Um das Vollkommenen darin lernen zu können, war er begehrt, nach Paris zu kommen. Klug und vorsichtig wagte er in diesen folgen Schritt nicht auf's Unbedachte hin; er sorgte vor, daß er den Schritt vorwärts ohne Ansehten und ohne blindes Unglück thue. Dazu hielt er für nöthig, sich mit der französischen Sprache zuvor bekannt zu machen. Aus diesem Grunde wanderte er den Rhein hinauf, besuchte seinen Vater dabei wieder und wandte sich dann nach der französischen Schweiz. In Genf trat er in gute Arbeit und im Umgang lernte er bereits französisch mit Leichtigkeit sprechen, als er durch die Bekanntschaft mit der Dienerschaft einer reichen englischen Familie auf eine andere Richtung seines Ehrgeizes geführt wurde. Nicht mehr Paris, sondern London wurde jetzt das Ziel seiner Wünsche, London mit seinem großartigen Handel und Wandel, mit seinem stolzen Reichthum, seinen noblen Familien und aristokratischen Ansprüchen, die gerade einem Schneider ein reiches Feld darboten. Alles ging nach Paris, um tailleur de Paris zu werden; nach London aber sogen noch wenige seiner Zunft. Der Zufall wollte ihm auch insofern wohl, als er die Reise dahin nicht auf seine Kosten zu betreiben brauchte. Eine englische Familie ludte die ihrer Abreise nach der Heimat noch einen Diener wegen der Webersahrt; Georg erfuhr es durch die Dienerschaft, meldete sich zu dem Posten und wurde bei seiner Anfertigkeit auch gern angenommen. (Schluß folgt.)

Sperenberg und einem Böhle zu Gubenberg bei Magdeburg. Hieran schloß sich eine Erklärung der Folgerungen, welche verschiedene Autoren aus den von Sperenberg und an anderen Orten angefertigten Beobachtungen der Erdwärme gezogen haben, sowie die Vorlegung von drei in England angefertigten Thermometern zur Ermittlung der Erdwärme, deren Einrichtung und Gebrauch erklärt wurde.

Herr Dr. Eintracht aus Naumburg theilte schriftlich seine Beobachtungen über einen Maffaker mit, dessen Luster höchst mannigfaltig, dessen Reflexion weißlich war und dessen Ausbreitung im Genitalen ein normal entwickeltes Mäandern, an dem rechten Äußerer eine Vermehrung. Der Befund lehrte somit, daß bei analogen an Jenseits dann und wann vorkommenden Maffakungen Vorsicht angewandt und nach dem bloßen äußeren Ansehen auf Weiterbildung schließen zu wollen, vorzuziehlich sei würde.

Herr Dr. F. Ziegenberg hat die Beschreibung des Aquariums in Weapen eingeleitet und hält eine Rundschau über die mit den verschiedenen Geschlechtern erfüllten Bassins. In dem einen, welches man als Weapenhaus des Aquariums bezeichnen konnte, liegen die höchsten Schneehalme (Stenorhynchus phalangium), höchst wohlriechende Beeren, und jenen sich mit einer der langen Scheren erst von dem Steine, dann von dem Rücken die Spindeln, Strohnen und kleinen Ähren mit ihren Ähren aus, die ihnen köstlich dem Waale zuzuführen. In einer Ecke liegt eine Wellkräuter (Dromia vulgaris), sie trägt etwas, wie einen grauen Saft auf dem Rücken. Die Gattung ist ein Schwamm (Suberites domuncula), der sich dort angeheftet hat. Der Krustler hat ein Stück hier für die einen Schere, während er mit der andern Ähren für die Ähren abzußt und in den Mund steckt, dabei wohlgerollt mit den langen Ähren hin und her spielend. In der Nähe gibt eine kleine See (Maja verrucosa), damit beschäftigt, sich in den Wasser zu bewegen. Wie fängt sie das aber an? Sie lecht, mit dem Rücken etwas an die Wand des Bassins gelehrt, hoch aufgerichtete auf der höchsten und räumt nun Steinchen für Steinchen mit den Ähren nach unten, und sieht sich ab, und auch größere platte Steine oder Schalenstücke von Wasser auf ihrer Ähren. Sie verhält sie sich eine kleine Weile von unten her und gleichzeitig die Bedeckung des Körpers von oben. Während dessen jagen sich Einseleier der Gattung Gasteropoda im ganzen Bassin herum. So ist das Bild in jedem Augenblicke ein anderes, Bewegung folgt der Bewegung, und ewiger Wechsel der Gattungen ist die Folge. In einem benachbarten Bassin geht es ruhiger zu; es sieht wie ein bunter Blumengarten aus; denn es birgt Zooplanten, einen Hydrozoitenkollekt als Strauch in der Mitte, um diesen Außenstrahlen (Virgularia), die wie Straußenfedern aussehen, Strohnen (Pennantula), Gorgonien und andere Korallen. Nicht minder bunt, aber wesentlich lebendiger sieht sich aus das zahlreichen kleineren Bassins bestehende Bassin eines britischen Bassins bar. Unter diesen ist besonders der Schneepilz (Centraurus scolopax) seiner höchst eigenartigen Artweise zu dem Aquarium gekommen ist und hier Monate lang sehr gut gehalten hat. Kochen (Kajia) und Zitterrochen (Torpedo) in einem Nachbassin finden wie die Schollen halb im Sande und träumen von den Verführer der nächsten Nacht. In einigen Bassins sind Blaugrasen eingehängt für gewisse Zwecke. Die durch ihre Erfindung jeden Beobachter den Ähren des Staunens abzugeben, namentlich zwei Melanurinen (Pelagia noctiluca und Rhizostoma curvata), die und der sogenannte Venus (Coccyzus Venensis), ein glattes, solches Weib, das an den Wänden flimmert und lebend gesehen sein will, um sich eine richtige Vorstellung davon machen zu können; auch die tommenfröhliche, in Regenbogenfarben spielende Hippocampus heros ist in dieser Bassin sehr schön zu sehen.

Die einzigen Bassins sind Blaugrasen eingehängt für gewisse Zwecke. Die durch ihre Erfindung jeden Beobachter den Ähren des Staunens abzugeben, namentlich zwei Melanurinen (Pelagia noctiluca und Rhizostoma curvata), die und der sogenannte Venus (Coccyzus Venensis), ein glattes, solches Weib, das an den Wänden flimmert und lebend gesehen sein will, um sich eine richtige Vorstellung davon machen zu können; auch die tommenfröhliche, in Regenbogenfarben spielende Hippocampus heros ist in dieser Bassin sehr schön zu sehen.

## Bekanntmachungen. Kieslieferung.

Zur Unterhaltung resp. Verstärkung der Eisenbahn der sächsischen Straße bei Zeutschenthal und bis an die Kreisgrenze in S. Schotter, sollen 85 + 368 + 1176 cbm Kies und zur Unterhaltung der Langenboger Schraplauer sächsischen Straße 29 + 38 cbm Kies oder Steinspaltener angekauft werden. Zur Verdingung dieser Quantitäten an den Mindestfordernden ist

**Freitag den 11. Juni Nachmittags 1 Uhr** in der Behörde Restauration Zeutschenthal an Termin anderwärts und werden qualifizierte Unternehmer hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Bedingungen werden in Termine bekannt gemacht werden.

Esleben, den 3. Juni 1878.

Der Königliche Bauinspector.

## Bekanntmachung.

Die diesjährige Ausrüstung auf der Benneß-Bauwerkstätten-Bauwerkstätten-Kreisbauwerke mit Stedten-Schraplauer Zweigbauwerke, soll in nachfolgenden Terminen stufenweise bei kleineren Ausgeboten öffentlich meistbietend verpachtet werden und zwar die Strecke:

a. von Benneß bei durch Eisdorf, Zeutschenthal bis zur Egdorfer Fingergasse,

am 8. Juni a. c. Vormittags 11 Uhr im Fr. Planer'schen Gasthofe zu Zeutschenthal;

b. von der Egdorfer Fingergasse ab bis vor Stedten, von da nach Schraplauer zu wie von Stedten bis zum Eisenbahn-Übergang vor Erdeborn,

am 8. Juni a. c. Nachmittags 2 Uhr im Hoblenz'schen Gasthofe zu Stedten;

c. von vor Erdeborn ab bis zum Anschluß an die Provinzialdammstraße bei Lüttchenhof,

am 8. Juni a. c. Nachmittags 3 Uhr im Wittig'schen Gasthofe zu Lüttchenhof.

In diesen Terminen laßt zahlungsfähige Pachtnehmer ein mit dem Bemerkten, daß die speziellen Pachtbedingungen vor den Terminen bekannt gemacht werden.

Esleben, den 3. Juni 1878.

Der Kreis-Communal-Bauwerkmeister Grimmer.

## Submission.

betreffend Lieferung von

1) 314 Mille Mauersteinen, und zwar event. 90 Mille Berlebens, 224 Mille Wintermauerungssteinen,

2) 120 cbm gelöschten Kalk,

3) 350 „ Mauerfand,

4) 43 Tonnen Cement

zum Neubau einer Schule nebst Nebengebäuden zu Rieber (3,14 Kilom. von Ballenstedt entfernt).

Lieferungsbedingungen liegen auf dem Bureau der Unterzeichneten zur Einsicht aus und können, bei rechtzeitiger Anmeldung, auch gegen Erstattung von je 25 Pf. Copialien für jeden der oben genannten Posten, bezogen werden.

Termin: Montag, den 17. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, Ballenstedt, am 3. Juni 1878.

Derzoglich Anhaltische Bauverwaltung.

F. Mener.

verluden auf den Rücken gefallen sind. Eine größere Ausdehnbarkeit wird dem Cephalopoden dem Fup (Octopus vulgaris), dem Zintenfisch (Sepia officinalis) und dem Salmar (Loligo) gewidmet, namentlich die beobachtete Paarung und das Überlegen des Zintenfisches beschrieben, doch will man sich hier mit diesen abgesehenen Mittheilungen begnügen.

Am 23. d. Mts. kündigt Hr. Nissen Kaiser einen in manchen Jahren häufigen, kann wieder erleben, die in nächster Verwandschaft zu Sphaeria lebende Foronia punctata Lk. vor, und charakteristische zwischen seinem Baue und seiner Entwicklungsweise nach eingehender.

Hr. Prof. Wiebel legt Echinops-Exemplare der beiden in unserer Gegend vorkommenden Sorten vor, welche die Herren Dr. Solger und Schimper kritisch in dem Zeitalter der Strenghalt und in einem Besonderen bei Zeudern gezeigten haben. Gasterosteus aculeatus ist die gewöhnliche Form; die andere G. pungitius hat theils dieselbe Zeichnung, wie die erste, theils aber auch eine schwarze-bräune bis schwarzviolette ohne alle Punktation, freie Stacheln der Rückenlinie 9, nur ein Stachel besitzt deren 11 alle kleiner und näher beieinanderliegend als bei dem G. aculeatus; auch in der Zahl der Stacheln bei Brust- und Hinterflosse kommen Differenzen von einem Stachel vor. So unentbehrlich die Verzweigung des Kopfes dem allgemeinen Aufbau der Familie der Ranzenen entspricht, fehlen dem stärkere dieses Stachelns doch die Stacheln oder Schuppen, welche die anderen Arten bieten, und in der hinteren Hälfte der Schwanzlinie tritt bei dem schwarzen Exemplare der gezackte Stachel hervor, welcher dem behaglichen fehlt, und dadurch ist als auch das Verhalten dieses Exemplars ganz dasselbe wie bei G. aculeatus. Reiner macht nach auf die sorgfältigste Prüfung der männlichen Stacheln, welche eine auffällige Veränderung im Gefolge hat, auf den männlichen und sorgfältig ausgeführten Keilbau, auf die ängstliche Sorge der Weibchen um den Laich, die Bewandigung und Bewahrung der Jungen vor Gefahren aufmerksam.

Hr. Dr. Robert berichtet, daß ein Barometernormometer sehr vorsichtig behandelt werden müsse, um nicht in ein gewöhnliches Normometer überzugehen; die folgende 3. W. wenn man es auf den Kopf stelle und daran lasse, oder man bei zu viel Zeit im Innern die 3 sich zeigenden Quecksilberzäun zu vereinigen bemühet sei.

Hr. Privatdozent Dr. E. Büddeck berichtet über einen neuen Versuch von Steinböden in der Nähe von Schmager's Höhe und über die Ergebnisse einer geognostischen Expedition. Hr. Dozent Dr. Holländer machte eine kurze Mittheilung über die Homologie der menschlichen Zähne. Ausgehend von der durch Linné festgestellten Thatfache, daß der Mensch ursprünglich 44 Zähne besaß, wies der Vortragende nach, daß eben die 32 heute verbliebenen Zähne, welche den Lebertrag der ersten Jahrgang zur andern vermitteln. Solche Lebertragformen lassen sich jedoch noch jetzt im menschlichen Gebisse erkennen, wie näher auseinandergesetzt wurde.

Schließlich leitete Hr. Prof. Ziegenberg eine Schulbau- und Schulpflanzung, auch der Naturkunde nach, welche in mehreren Wirtschaften bei Königs-Wirtschaften im vergangenen und in diesem Jahre durch Säugen an den Roggenähren nicht unerheblichen Schaden angerichtet hat, und charakteristisch das ihm als schädlich bisher noch nicht bekannt gewordene Insekt ist.

## Aus der Provinz Sachsen.

### und ihrer Umgebung.

† Bernburg, d. 3. Juni. Unbeschreibliche Aufregung liegt gestern Nachmittag die Nachricht von dem in so kurze Zeit wieder verübten ruchlosen Attentat auf den Kaiser in unserer Stadt hervor. In dichten Gruppen standen die Menschen an unserem Post-Gebäude, an welchem die telegraphischen Depeschen angeschlagen waren, um Näheres über das Befinden des alten verübten Wunden zu erfahren. Heute Nachmittag fand in der dichtgefüllten St. Marien Kirche ein Festgottesdienst statt, unter Theilnahme aller Weibchen so wie des Militärs und das gesamte Offizierscorps. In der Synagoge wurde ebenfalls ein Gottesdienst abgehalten.

## Landwirthschaftlicher Verein zu Dolau bei Halle.

Am 2. Juni d. Mts. in Halle, Gabelschloß, fand auf Grund eines Beschlusses der Versammlung, die im Verlaufe von 20 Jahren in Halle existirt, eine Versammlung über die Wäse als Ursachen von Pflanzenkrankheiten, eingeleitet. Zur Sprache kamen zunächst die Brandpilze. Es ward dabei folgendes in Erwägung gezogen:

Die Brandpilze haben für den Landwirth die größte Bedeutung, da sie als die Ursache der weitläufigsten Zahl von Pflanzenkrankheiten anzusehen sind und die bedeutendsten Verheerungen unter unsern Kulturpflanzen anrichten. Die schädlichen dieser Verheerungen, vermehren die Kartoffelfäule, die Fäule der Futterpflanzen, jedoch die Weizenfäule, veranlassen die Aehrenausfallungen und entlaßen die Schilfräume. Keine Gegend der Erde bleibt unversehrt. Wie gefährlich dieser Feind ist, ist daraus zu ersehen, daß auf einem Quadratkilometer Fläche einer von der Kartoffelfäule befallenen Kartoffelpflanze über 3 Millionen Weizenkörner entfallen können. Weizen erträgt, daß die Weizenkörner durch den Feind verbleibt, so muß der Weizen in die Ähren fallen. Durch das Weizenfäule ist festgestellt, daß die Keimlinge der Wäse von außen her in das Pflanzengewebe eindringen und durch ihre allmähliche Verbreitung die fruchtbarsten Veränderungen an der Pflanze hervorbringen. Dabei wird bemerkt, daß besondere Pflanzenarten der Wäseweidung besonders leicht sind.

Der Brand besteht aus einer Menge brauner, kleiner Körner, dem sogenannten Brandpilze, welches Sporendarmen der Brandpilze sind. Wird eine Pflanze befallen, so geht sie anfangs gut; erst wenn die Sporenbildung (Bildung neuer Kerne) beginnt, zeigen sich Wäsefäden, dunkle Streifen, Knoten (sein Weizenbrand) die oft die Größe einer Faust erreichen. Der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust erreichen, der Weizenbrand oder Weizenfäule findet sich im Juli am häufigsten und der Weizen, letzter am Weizen. Er löst die Weizenkörner in schwarzes Pulver auf und verbleibt die Weizenkörner vollständig. Der Weizenbrand und Weizenfäule sind große Verheerungen an. Der Weizenbrand, die oft die Größe einer Faust



zelebrantische Depesche der Hallischen Zeitung. Berlin d. 5. Juni. Bulletin 10 Uhr Morgens. Nach einer guten Nacht sind die Kräfte Sr. Majestät gut. Die Kopfschmerzen, sowie mehrere Wunden am Arm und Rücken sind in der Heilung begriffen. Die Anschwellung am rechten Arm ist unverändert. Fieber ist nicht vorhanden, der Appetit gering.

Paris, d. 4. Juni. Der Minister des Auswärtigen, Waddington, wird am Sonnabend oder Sonntag als Bevollmächtigter Frankreichs auf dem Congresse nach Berlin abreisen. Der Director der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Auswärtigen, Staatsrath Desprez, wird den Minister begleiten. Konstantinopel, d. 4. Juni. Die hiesige „Agence Havas“ meldet, Mehemed Ruchdi Pascha wurde, während er einem Ministerrath präsidirte, seiner Würde als Großvezir entbunden und der Minister des Auswärtigen, Saviet Pascha, zum Großvezir ernannt.

Was wir wollen.

In unserem Rückblick auf „Das Antisozialistengesetz im Reichstag“ accipitrem wir bringungsweise die Ansicht des nationalliberalen Nordens v. Bennigsen, daß die deutschen Zustände wohl noch zu gesund seien, um 3-4 Monate mit den sozialistischen Mährereien unter Anwendung der bestehenden Gesetze auskommen zu können. — Man nahm selbstverständlich damals allgemein an, daß die verurtheilte Hofde'sche Einzelvereinigung bilden werde, ihr Nichtgelingen und die fast einmüthige Entrüstung, welche das ganze übrige deutsche Volk zugleich mit der beißeren Anhänglichkeit an seinen Kaiser erfüllte, ja vielleicht auch die Klugheit den Mährereien ein vernünftliches „Gall!“ gebieten würde. Dem war nicht so. Der freche Udo, besonders der sozialistische Mäurer, dauerte fort, der deutsche Kronprinz wurde in London von deutschen Sozialdemokraten inultrirt und in Berlin — erfolgte das zweite Attentat eines „den sozialistischen Tendenzen huldigenden“ Verbrechers.

Die Zeiten, sich mit stiller Entrüstung und großer Empfindung über die verwerflichen Ziele der Sozialdemokratie, über ihr Wadsthum zu äußern und von dieser Keuferung wohl gar noch „Belehrung“ zu erwarten, sind vorüber. Dem bloßesten Auge wird es klar, daß diese Lehren im Grunde — trotz Copirung einzelner schon früher von anderen Parteien, besonders der liberalen, verfolgter humaner Punkte — daß diese Lehren oder fagen wir lieber Phantasierellen Allem, was bisher den Menschen für gut und vernünftig gehalten hat, den Krieg nicht bios ankündigen, sondern auch machen, — ja ihrem Wesen nach machen müssen, wenn sie überhaupt noch bestehen wollen.

Ohne Entrüstung äußern wir uns, selbstverständlich ausgenommen jene, welche durch heroische oder persönliche Verdienste sich hervorgehoben und über das bisherige Wadsthum und den Kampf der Sozialdemokratie in Deutschland. Beides übersehen ist nicht, es ist ganz natürlich vorgegangen und von besonnenen Männern aller Parteien vorausgesehen und erwartet worden, ehe es in seiner jetzigen Reichheit vor Augen trat. Mit derselben Naturgewalt, mit welcher ein kranker Körper Organismus sich unter günstigen Umständen zur Gesundheit wieder durcharbeitet, mit derselben Naturkraft frist eine Krankheit den gesunden Körper auch weiter und weiter an, um so mehr, je mehr von außen fördernde Umstände hinzutreten. Der Arzt hat mit scharfen oder gelindem Mitteln der Natur zu helfen. Will die Natur nicht wie er will, so ist dies kein und des Patienten Unglück. Aber eingreifen mit Rath oder That muß er! Dafür ist er Arzt.

Doch, was nun thun bei dieser Sozialisten Pest? Wir bleiben bei dem altpreussischen Wahlspruch, mit dem Preußen und durch dieses Deutschland groß geworden ist und nun wohl

auch gefunden wird! Suam cuique: „Einem Leben das Seine!“

Wir wollen hier weniger auf den materiellen Sinn dieses Wortes Gewicht legen: daß Jeder in seine Bestimmung erhalten und geschützt werde, sondern auf den Grundhahn, daß von uns Allen, eben d. h. vom Staate jedem Verhältnis und jedem persönlichen Bestreben möglichst auch die ihm zukommende Würdigung zu Theil werde. Dem Freunde Freundlichkeit, dem Feinde Feindschaft, will es dieser nicht anders: bis zur Vernichtung!

Nun, es frage sich Jeder, der noch von dem Trugbild einer falschen Freiheit (denn auch die Freiheit hat, wie alle Dinge, ihre Vorber- und Rehrteit), von gebankeltem Phrasenthum befangen ist: Wann es eine offenere Feindschaft geben, als sie dem Staate, dem Reiche, allen besonnen und gewissenhaft Denkenden seit Jahren schon angekündigt wird, als dienende der sozialistischen Verschwörer und Kratzeher! Mom hängt sich noch immer, den äußeren Anstand während, den Mantel der Religion um, unter dem es die Waffen seiner Herrschucht birgt, das sozialistische Demagogenthum aber erlärte frech und offen dem Mord und Brand der Pariser Kommune seine Zustimmung, dem Fiskusworte in zwar indirekter, aber nicht mißzuverstehender Weise seine Billigung — lange vor den beiden scheußlichsten Attentaten! Was wollen da ein paar verlorene Stimmen unter den Sozialisten dagegen sagen?

Und diese grimmigsten, frechsten und kältesten Fanatiker und geistlich verloddernden Agitatoren sollten, nach den schablonenhaften Begriffen mancher Bürger unserer „Rechtsstaats“ Theil haben an den Segnungen des anderen preussischen Grundgesetzes: Gleiches Recht für Alle! Gütlichdierweise scheinen jetzt selbst Berliner Fortschrittler, wie uns ein dortiger Gewerksmann heute schreibt, sich etwas zu befinden, da sie die Gluth des Feuers in ihrer nächsten Nähe endlich verspüren und das will viel fagen! Nein, machen wir es uns klar, die wir ruhig in den Herensabbath dieses Tages schauen: Leute und Bestrebungen der oben bezeichneten Art dürfen nicht das gleiche Recht, nicht die gleiche Freiheit, Versammlungs- und Vereinsfreiheit haben, wie alle anderen Reichsbürger, welche der Ordnung der menschlichen Natur und des Staates sich fügen, nach bestem Gewissen und Kräften für sich, die Brigen und ihre Mitbürger in Fleiß und Treue zugleich für das Gedeihen des Vaterlandes sorgen. Auch das größte Organ unserer Provinz, bekanntlich eines der größten liberalen deutschen Blätter überhaupt, meint:

Die bürgerliche Gesellschaft hat eine Zeit lang dem unheimlichen Treiben jener Unholde fast theilnahmslos zugehau, als ob sie es ersehen wollten, wie weit die Ueberredeten sich wohl vorwagen würden. Die Phale des bloßen Zuwartens ist vorüber. Wir wissen nunmehr ganz genau, daß es kaum eine Grenze gibt, vor der die Vermessenheit noch Halt machen würden. Und weil wir das wissen, deshalb ist es Pflicht aller, zunächst die gesellschaftlichen Dämme vor den immer stärker andrängenden Fluten zu schützen, sodann aber diese Fluten selber wieder in die rechte Strömung zu bringen.

Die jetzt besonders bei uns in Preußen bestehenden Gesetze gegen den Mißbrauch des Vereins- und Versammlungswesens sind alle nur geeignet, mit, wenn auch theilweise nur für den Augenblick empfindlichen, Strafen einzelne Ueferungen zu ahnden. Dieselben fallen zu meist, nachdem in längerer Rede mit zweideutigen Worten vor revolutionären Ausschreitungen gewarnt ist, die Hörer aber in revolutionäre Stimmung neu verlegt, resp. in ihr erhalten sind. Hiermit ist der Zweck erreicht und wird auf diese Weise stets erreicht. Der Bestrafte aber wird betrachtet als Märtyrer der Partei!

Kann es nun der Zweck einer vernünftigen Gesetzgebung sein, so Dasjenige gerade zu befördern, was verhindert werden soll? Willst du in dem „Zukunftstaat“ jener mit so böswärtigen Principien gefügten Phant

lassen! In dem aus der menschlichen Vergangenheit natürlich erwachenden gegenwärtigen Staat, der ja wohl noch eine gute Weile halten wird und voll, gewiß nicht.

Nein, wer jetzt wahrhaft freisinnig sein will, der muß klipp und klar, offen und ehrlich sich dafür aussprechen, daß dieses Zerbild von Freiheit, wie es jenen rothen Malern bis jetzt mit größter Liberalität auszumalen verhatet ist, vernichtet, in den Köpfen der Befürworter zunächst durch gesetzliche Maßnahmen möglichst abgeschwächt und ausgewirft werden soll. Der lächerliche Wärmruf: Die Freiheit ist in Gefahr durch reactionären Verbot der socialistischen Lehren! scheint, wie schon erwähnt, mehr und mehr einem gefunden Nachbetern Platz zu machen. Die Reaction kann mit den liberalsten Befassungen ebenso vererblich wirtschaften, wenn sie einmal die Macht hat, wie mit den ihr genehmten. Das hat die feudale Reaction in dem feiner Zeit mit der liberalen Verfassung“ ausgefallenen Kurfürstenthum Oeffen gezeigt, das zeigt die ziemlich chronische clericaler Reaction in dem „constitutionellen Niederstaate“ Belgien! Aber, es ist nicht bios äußerlich im Interesse der freisinnigen Parteien gebandelt, wenn sie diesem Auswuchs der Freiheit jede officielle Erlaubnisberechtigung ihrerseits ohne Zögern abbrechen, es ist auch human abgehandelt, ein Ziel, welches sie ja alle im Grunde verfolgen wollen. Denn welcher vernünftige Mann mit gesundem menschlichen Gefühl kann es länger vor Gott und seinem Gewissen verantworten, daß er dazu schweigt, wenn immer neue und neue feiner deramauchenden Mißbürger in Gemeinde, Stadt, Staat und Reich innerlich und dadurch äußerlich schwer gefährdet werden und zu Grunde gehen müssen, wenn der Arbeiterstand durch wahnwitzige Versprechen ertrüdt und betrogen, durch Erzeugung des sinnlosen Klassenhaßes um das einzige, allen Menschen gemeinsam zugängliche Glück: die durch Nachdenken und Fleiß in die irdische Unvollkommenheit erworbene Zufriedenheit, mit diesem Dasein befohlen wird, wenn selbst Anständigkeit der gebliderten Etände sich in mißerfandener Unschlüssigkeit im Wort und That, in feuchelhafter Leichtfertigkeit und durch schlechtes Beispiel in Ueberfluthung der materiellen Güter und Genüsse sich zu Mißthatigkeiten jener gewerbsmäßigen Fiedensförderer der menschlichen Gesellschaft, vor Allem unseres deutschen Vaterlandes, erniedrigen!

Halle, den 5. Juni.

Folgendes geht uns mit der Bitte um Veröffentlichung zu, der wir hiermit gern nachkommen.

Geflassen Sie einem Manne, der am vergangenen Sonnabend der sozialdemokratischen Volksversammlung in Waller's Bellevue beigewohnt hat, Ihnen seine Wahrnehmungen mitzutheilen. Es wird hohe Zeit, daß die Bürgerchaft sich die Augen nicht mehr verblödet, sondern werthig Stellung den Sozialdemokraten gegenüber nimmt.

Der Saal war erdrückend gefüllt. Eine aufmerksame Beobachtung ergab, daß bei der Eröffnung sich zumeist die ausgeprochenen Sozialdemokraten in einer Anzahl von etwa 150 Mann gesammelt hatten, nur einzelne Privat- und Zufunismittelbräuer, zumeist in Gehalt halbreiter Burschen, waren an den Seiten und unter den jungen Zuhörern vertheilt. Das Hauptcontingent waren junge Leute von 18-20 Jahren, die lautesten Schreier; es fehlte aber auch nicht an 12 bis 14jährigen Burschen, auch einzelne Frauenangehörigen waren zu sehen.

Die Reden eines gewissen Sphelstinger ließen genaue Blicke in die Absichten dieser politischen Partei werfen: Derselbe erwähnte nebenbei, daß das Zusammenleben von Mann und Frau ohne kirchliche und standesamtliche Zusammenfügung von den Sozialdemokraten ebenso heilig gehalten werde, als die Ehe, d. h. daß die Ehe abguschaffen, daß das Eigenthum Allen gegeben, daß keine Staaten nötig seien, also Abzuegung jeder Vaterlandsliebe, daß — was auch Zwieler deutlich erklärte — der Berserker unseres Volkes nur eine Berechtigung als Mensch habe,

geringste Spur zurückgelassen war, um seine eigene Geschichte zu erzählen. Schmal war augencheinlich eine Arbeiterstadt, wahrscheinlich von Slaven. Wenige Meilen südlich liegt Schaghab, dessen Ruinen, weit vornehmer in Bau und Construction, wohl die Resten der wohlhabenden Minen-Eigenthümer bildeten. Hier wendete sich die Expedition nach Westen. Das Land war dürr, steinig und sehr dünn bevölkert, aber überall stießen sie auf die ruinenhaften Spuren bergmännischer Arbeit. Am 5. März kamen sie in dem blühenden kleinen Hafen von Ziba (Zibber) an, der aus den Leberbleichen irgend einer älteren Stadt erbaut ist. Nächst Ziba wurde die fälschliche der Türlis-Minen gefunden. Die Eingeborenen verstehen sich auf die Verleugung, indem sie in jede Verleummung ein Sandorn hineinrücken.

Die dritte, südliche Expedition, die Burton durch ein zweites Schiff und neue Lebensmittelzufuhr von Suay auf einen Monat zu machen in den Stand gesetzt wurde, beschaffte beimeist das Interellante in mineralogischer und archäologischer Beziehung. Der Goldbergbau nimmt hier augencheinlich den Platz von Silber- und Kupfergewinnung ein und die bedeutenden Spuren der Arbeiten der kennzeichnenden alten Vergleute im Schacht- und Tunnelbau lehren uns genau ihren modus operandi. Der Marweg oder der vulcanische District, den sie inspicirte, erstreckt sich bis nach Yumbo und vielleicht sogar bis nach Medina, der heiligen Stadt. Er ist bedeckt mit Ruinen bergmännischer Werke und die Expedition fand den Valsal mit Gold durchst und überlegen, was sie veranlaßt, zu glauben, daß dieser District der Focus der mineralogischen Ausstrahlung sei. Mittlerweile verstarb Herr Marrie, der Berg-Ingenieur, das südliche Schwefelager und entdeckte einen dritten, nur zwei Meilen von einer schiffbaren Bad entfernten Hügel. Er beschaffte Proben dieses Feßens und zugleich von Calcäden, dem Material der feingravirten Erzen und Amulette, welche von den Eingeborenen verfertigt werden. (Schluß folgt.)

Die Entdeckung eines neuen Goldlandes. (Fortsetzung.)

Unter den geologischen Probestücken befinden sich Silber- und kupferhaltige Erze aus dem nördlichen Arabian und goldhaltiges Gestein aus dem Süden. Ferner sind da Sammlungen aus drei Türlis-Minen, der nördlichen bei Auneh, die bereits bearbeitet wird, der südlichen bei Ziba, noch von den Arabern durchsucht, und der centralen, die bisher nur den Beduinen bekannt ist. Es gibt weiter drei große Schwefelager, ein nördliches und ein südliches, zur Secundär-Formation gehörig, und ein mittleres bei dem Hafen von Womlab, vulcanischen Ursprungs. Steinfall begleitet den Schwefel und man entdeckte auch zwei natürliche Salzseen. Dabei findet man schönen Gips und Brüche von Alabaster, woraus die Bauten der Ruinen von Maghair, Sheehab, Wadima und El Hausa, dem südlichsten Theile von West-Nabathea, bestehen.

Der Name Arabian ist vom hebräischen Medan abgeleitet und dieses stimmt wieder von dem ägyptischen Worte Wadi, dessen Plural Madian oder Madina ist. Capitän Burton nennt das Land zwischen dem 29. Grad 30 Minuten und 27. Grad 30 Minuten Nord-Midian, von Womlab bis 25 Grad 50 Minuten 15 Secunden erstreckt sich Süd-Midian. Es umfaßt somit die ganze Küste Arabiens bis zur Grenze des Heßas, in welchem Medina und Welta, die heiligen Städte der Araber, liegen. Er theilt das Land auch in mineralogischer Beziehung in zwei Theile: der Norden mit dem Hafen Womlab ist noch wenig bearbeitet, im Süden, mit Wady als Hafen, finden sich hingegen zahlreiche Spuren früherer Ausbeutung.

Uebriens meint Burton, daß die Ausbeutung alle Hüfungen der modernen Technik erfordern wird. Er theilt seine Reife in drei Theile. Die Excursion nach Nord-Midian begann er von dem Hafen Womlab aus. Man beachte hier das von Burton im Vorjahre schon durchforschte Land. Nach-

dem sie bis zu den alten Minen vorgezogen waren, marschirten sie über den traditionellen Moses-Brunnen nach Wana. Hier weiten sie eine Wode, welche sie darauf verwendeten, die reichen Silberadern aufzubrechen und zu extrahiren, die den Quarz durchzugen, wobei sie in den Proben 15 bis 20 Percent Silber fanden. Da die Hügel nur wenige Minuten von der Küste entfernt liegen, so wäre es leicht, die Erze zu verschiffen. Von hier aus wandte sich die Expedition nun nach Womlab, welches am 3. Februar erreicht wurde. Die zweite Expedition folgte der ersten und wurde in die Region östlich von Womlab dirigirt. Der Zweck hievon war, die Breite des ersihrenden Landtriches zu bestimmen. Zwei Bergreihen folgen der Küste, vielfach von Durchfluren durchbrochen. Ein rauher Paß führt über diese Küstengebirge nach dem 4000 Fuß hohen Plateau von Disma. Hier besteht das Gestein aus jungem, rothem Sandstein, welcher ein prachtvolles Baumaterial liefern würde. Im Osten des Disma liegen die finstern Höhen des balaischen und ehemals vulcanischen Marre-Gebirges, woher die Alten ihre Mühlsteine bezogen. Hier hatte jedoch die Expedition mit ihren Feinden, den Wadje, einem halb ägyptischen Stamm, zu rechnen, der bei scheinbar feindseligem Entgegenkommen fortwährend auf Raub und Ueberfall sann. Doch dem wagen Burton als alter Reisender wohl zu begegnen und ohne Widergeziehen bewerkstelligte er seinen Kügel, indem er sich nach Saldon wendete. Er passirte das liebliche Thal von Wady-Damma, ein lippig fruchtbar, jetzt durch die Beduinen, die Wäter der Wäde, zur Wüste umgewandelt. Sie entdeckten die Ruinen der Stadt Schimal das Enfs das Plelemais, welches mit seinen weiten Vorhöfen, seinen sorgsam mit Cement gebauten Kuppelbauten, seinen aufgeschlossenen Katakomben, seinen Schwelchhäusern und weiten Verhöfen etwa vier (englische) Meilen bedeckte. Hier und anderwärts wurden die Schwelchhäuser genau untersucht. Das Colorado-Quarz-Gebiet und der floridische Grünschiefer zeigten, was für Erz bearbeitet worden. Aber so sorglich waren die alten Vergleute gewesen, daß nicht die

das sie Gegner der Monarchie seien, also mindestens Republikaner, — was soll ich noch hinzufügen, daß — was ja selbstverständlich ist und keines Wortes mehr bedarf — von Gott und Religion, wie wir sie kennen und verehren, nicht die Rede ist!

Als von auftretenden Gegnern bei Besprechung des Attentats von Hölzel auf unsern theuren König und Kaiser ein Hoch ausgebracht wurde, bezeichnete dies der bekannte Richter als „Unterbrechung“, er wie sämtliche Sozialdemokraten schwiegen bei dem Huldruß, ja es wurden mehrfach gellende Pfeile laut. Der Schießsinger beschrieb überhaupt, daß Hölzel ein Attentat unternommen.

Schlesinger erklärte fast wörtlich: „Was wollt Ihr, Bürger denn? Ihr habt den Adel gebohren, die Privilegien über Euch, dem Könige seine Rechte genommen — und einen sogenannten Constitutionalismus geschaffen. „Was Ihr gewollt, das habt Ihr! Jetzt aber kommen wir, die Arbeiter, der vierte Stand und räumen auch mit Euch auf. Wieder mit Euch!“

Das ist das Bild einer Verfallung, der gegenüber die Gesele keine Hilfe gewähren. Soll es so weiter gehen? Sollen alle diese Stützpunkte unseres staatlichen Lebens: die christliche Religion, die Vaterlandsliebe, die Liebe zu den besten Herrschern der Welt, die Einrichtung der Ehe, das geheiligte Recht des Eigentums vor unseren Augen zerfallen werden können? Sollen unsere gesegneten Augen, die der angelegnete Fleiß zu Dem gemacht, was sie geworden, die Heimstätte werden dieser frechen Einbringer, dieser Mörder alles Edlen, woran Jahrhunderte hindurch mit heiligem Schwert unsere Väter gebaut, wofür sie und auch wir mit Ephemern unser Blut dahingegen?

Bei Gott! es ist Zeit, daß alle Vaterlandsfreunde zusammenstreten und nicht mehr abwarten, sondern selbst im Angriff vorgehen gegen diese Gynikler! Wir dürfen nicht ferner hinter dem Ofen sitzen, sondern auch wir müssen in den Kampf. Denn die trügerische rotte Wogenform der „Sozialistengesetze“ will sich heben, ihre Strahlen beschneiden: Mord und abermals Mord gegen unsern Besten im Lande!

Wäre doch diesen Zeilen die Kraft gegeben, Jedem, der Vaterlandsliebe ist, seine Pflicht in's Gedächtnis zu rufen! Nicht nur hören in jenen Volkssammlungen, sondern in hellen Häusern müssen wir dort erscheinen und den wahren Sinn des Volkes klar beweisen, der keine Verdringung hat mit jenen Wahnsinnigen!

Wer kann seinen Grund und Boden, sein Eigentum dazu hergeben, damit auf denselben derartige Gemeinheiten gepredigt werden, derartige Hohndreden gegen Alles, was unsere Vorfahren und wir hochgehalten!

Wer kann derartige Arbeiter halten ohne Treue und Glauben? Aus den Kreisen, aus denen die Mörder hervorkommen?

Jetzt ist es Zeit, Mitbürger, Stellung zu nehmen, gerade jetzt, da das heiligste Blut geflossen, da frisch die Wunden bluten des Höchsten und Besten unseres großen Volkes, den jene Sozialisten zu morben suchten. W.

### Berlin, den 4. Juni

Langsam beginnen, schreibt die „Nat.-Ztg.“ die hochgehenden Wogen der Aufregung, unter welcher wir seit Sonntag Nachmittag in der Stadt hier die Alltagsphysiognomie wieder. Reden unheimlich ist und bleibt der weite leere Platz um das kaiserliche Palais herum von der Charlottenstraße bis zur Schlossbrücke; Botenköpfe herbst da, wo sonst das Treiben der Residenz am wichtigsten wogt. Kautlos und auf Umwegen ziehen die Wagen auf, die sonst mit klingendem Spiel an des Kaisers Palais vorüberziehen und den großen Monarchen oft an das Fenster rufen. In einem Zimmer des Erdgeschosses, dicht neben dem Arbeitszimmer des Kaisers, steht das Krankenlager, leidet dort ja nicht verschwiegen werden, Schmerzengelager unferes großen Kaisers. Vor dem Eingang zum Palais in der Behrensstraße verlieren sich die Massen; immerhin aber sind es doch noch zahlreiche Gruppen, welche dort vom frühen Morgen bis zur sinkenden Nacht postiert bleiben. Schugemannschaft zu Fuß und zu Pferde hält dort die Ordnung aufrecht und alle zwei Stunden erfolgt die Ablösung des Offiziers, der dort das Kommando führt. Mit ungläubigster Spannung sieht man dem Erscheinen der Bulletinisten entgegen, die am Schilderhause beim Eingang zum Palais in der Behrensstraße angelagert werden. Bislang sind dieselben zwei Mal täglich erschienen.

Das Wiedersehen zwischen dem Kronprinzen und seiner Schwester, der Großherzogin von Baden, welche ihn nebst den meiningischen Herrschaften auf dem Potsdamer Bahnhofe bei seiner Ankunft mit dem am Dienstag um 10<sup>1/2</sup> Uhr Abends eintreffenden Expresszuge der Potsdamer Bahn empfang, war ein sehr rührendes und beiderseits tiefbewegtes. Die Gesellschaft sanken sich thranenden Augen in die Arme und blickten sich sekundenlang innig umschlossen. Der Kronprinz war in Zivil, sein Gesichtsausdruck ein lebendiger und tummelter. Die Kronprinzessin sah indes sehr wohl aus. Derzeit felt frühem Morgen hatten sich beide wieder zahlreiche Menschenmengen in andachtsvoller Stille an dem Eingange des Kaiserpalais in der Behrensstraße versammelt, um authentische Kunde vom Erscheinen des hohen Herrn zu erlangen. Jeder der aus dem Palais heraus tretenden Besucher fand seinen zwar großen, aber immer bescheidenen Richter scheinbarwilliger Interviewer. War die Fragebeziehung befristet, so entfernte sich die Menge fort der guten Nachrichten, sah ihre Plätze aber sofort wieder von anderen zukünftigen Massen gefüllt. Um 1/2 Uhr Mittags verließ u. A. auch der Feldmarschall Graf von Moltke das Palais, um natürlich ebenfalls sofort dem Schicksal, interviewt zu werden, zu verfallen. „Der wird es wissen“, sagte Jedermann und ein junges, hübsches, feines Mädchen, das bei seinem Kommen schon den Wunsch geäußert hatte: „Ach, wenn man ihn doch sprechen hören könnte!“, hatte zuerst den Mut der Frage an den zu rechter Zeit auch gern sprechenden Herrn, der denn auch sofort in liebenswürdigster Weise die Interpretation mit den Worten beantwortete: „Gott sei Dank, den Verhältnissen nach ist das Befinden des hohen Herrn ein recht gutes.“

Wie nachträglich berichtet wird, sah der Kaiser, als er am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr ausfahren wollte, sehr viele Leute vor dem Palais stehen. „Ach das ist fatal, da sind ja so viele Menschen.“ Das gilt wohl dem Schatz, na, da wollen wir uns auch schön machen und den Helm aufsetzen.“ Das hat dem Monarchen das Leben gerettet. Im Helme hat man allein noch 40 Schrotkörner gefunden, die ohne Frage des Kaisers gewöhnliche Feldmütze durchschert und den Kopf verwundet haben würde. Das namentlich der rechte Unterarm des Kaisers verletzt wurde, ist dadurch zu erklären, daß E. Majestät gerade die Hand an den Helm legte, um den Gruß der Passanten zu erwidern, als der Schuß erfolgte.

Bei der von den behandelnden Ärzten im Palais des Kaisers abgehaltenen Beratung über die Methode der Behandlung des Kaisers soll die Entscheidung schließlich dahin gegangen sein, daß es nicht angemessen sei, die noch im Körper des hohen Patienten vorhandenen Schrotkörner auf operative Wege zu entfernen, weil die Besorgnis nicht ausgeschlossen war, daß der damit verbundene Blutverlust, der Eingriff in obige Organe und die damit zusammenhängende Reizung zum Wundstieber, schädliche Folgen herbeiführen möchte. Man einigte sich daher, wie man hört, dahin, die ohnehin nur kleinen Schrotkörner (Nr. 4—5) sich einzukapseln zu lassen und hofft, daß dies ohne weitere schädliche Wirkungen für das Befinden des Kaisers sein werde.

Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen sind aus Marienbad bisher zurückgekehrt. Auch Prinz Wilhelm von Baden, die Erbprinzessin von Dänemark und von Württemberg-Schwaben sind hier angekommen. — Gegenwärtig war die Nachricht, daß Prinz Wilhelm zugleich mit seinen prinzipaligen Eltern eingetroffen, eine irrtümliche.

Entscheidlich sind die Einzelheiten, unter denen der Kutscher Richter, welcher den „grünen Wagen“ in das Portal des Hauses unten den Linden 18 lenken wollte, verunglückte. Als die Pferde bereits bis zum Portal gelangt waren und die Räder des Wagens eben über die Bordsteigkante des Trottoirs rollten, bemerkte Richter die Gefahr, in der er schwelte; er wollte die Pferde anhalten, um vom Wagen herabzuspringen, aber schon hatten im Hausflur stehende Personen die Bügel der Ähre gefasst und zogen dieselben in den Flur hinein. Vergebens suchte Richter mit den Armen in der Luft und zeigte auf seinen Kopf und seine Brust — man achtete nicht auf diese Bewegungen der Verzweiflung; vergebens suchte er sich den Näherstehenden durch Zurufe verständlich zu machen — in dem Schwall von Laufenden von Stimmen gingen seine Worte ungehört verloren, und so sollte denn der Wagen weiter — ein dumpfer Krach ertönte in dem Augenblick, als der Körper des Unglücklichen an den Lurchhalten des Thoros anprallte, die Lehne des Ausführes zerplitterte und Richter sank, die Bügel aus den Händen gleiten lassend, zusammen. Jetzt erst bemerkte man das Entsetzliche; ein Freiwilliger sprang auf den Wagen und hob den mit dem Tode Ringenden herab, worauf ein Offizier denselben in den Hausflur trug und ihn dort niederlegte.

Ein Berichterstatter der „N. A. Z.“, welcher den Kutscher Richter heute früh im Augustahospital besuchte, und denselben noch lebend und ansehend in der Besserung fand, (die Nachricht von seinem Tode wäre hiernach also verfehlt), meldet ferner: August Richter ist aus Niedersee bei Torgau zu Hause und 42 Jahre alt. Er ist verheiratet und Vater von 5 Kindern, von denen das älteste 10 Jahre alt ist. Am Montag war seine Frau in Begleitung des Fuhrmanns und eines Zöcherchens bei ihm. Man kann sich die Verzweiflung der armen Frau, als sie ihren Mann, ihren Erzherrn, in so schrecklicher Lage vorfand, denken. Äußere Wunden hat er keine, dagegen schwere innere Verletzungen. Was ihm eigentlich fehlt, soll ärztlich bereits nicht sehr konstatiert worden sein. Man glaubt in eine Schulererentzung. Er liegt im Sterbendebatte. In der ersten Nacht hat der Unglückliche sehr große Schmerzen erdulden müssen, die sehr gemindert haben. In der letzten Nacht hat er geschlafen. Die Schmerzen zeigen nachgelassen zu haben. Das Sprechen strengt ihn sehr an. Selbstredend wird dem Unglücklichen in dem Augustahospital, in dem die Kranke in jeder Beziehung vorzügliche Pflege haben, die größte Pflege zu Theil. Sein Unglück erregt überall die größte Theilnahme.

Der verwundete Hotelwirth Hofmeister befand sich gestern Abend etwas besser. Zum ersten Male konnte er Atmung zu sich nehmen. Derselbe befand allerdings nur in einer kalten Bede. Er spricht bereits etwas, so daß also der völlige Verlust der Sprache nicht mehr zu fürchten ist. Das Sprechen ist ihm indes von den Ärzten verboten.

Es ist der „Post“ zufolge festgestellt, daß Nobiling mit einem eifrigen Anhänger der Sozialdemokratie, der den besseren Ständen angehört, seit langer Zeit in intimer Verkehr gestanden hat und daß dieser Freund sich gegenwärtig in Paris aufhält. Auch geht aus Aussagen von Bekannten im Hause Unter den Linden 18 hervor, daß der Verbrecher in letzter Zeit stets in frühesten Morgenstunden Personen in Arbeiterkleidung bei sich empfang, welche ebenso still gingen, wie sie gekommen waren. Nach den Mittheilungen eines Berichterstatters desselben Blattes soll Nobiling angegeben haben, daß er sich in jeder Beziehung dem Extremen zugehört und sich lebhaft für die Bewegung der Ultramontanen interessiert habe, was ja auch seine Begründung in den aufgelaufenen Stößen der „Germania“ in seinem Zimmer zeigt.

Wie man hört, ist die Sicherheitsbehörde außerordentlich thätig, um etwaigen Mitverschwornen des Verbrechers auf die Spur zu kommen. So war bekannt geworden, daß Nobiling mit einer öffentlichen Dirne Beziehungen unterhalte, und bei dieser fanden, als sie gestern ihrer Wohnung abwesend war, Nachforschungen statt, die möglichenfalls nicht ergebnislos gewesen sind. Aus einer mit Beschlagnahme belegten Photographie ist vielleicht einer Persönlichkeit nahe zu kommen, auf welcher der Be. dacht intimeren Verkehrs mit Nobiling ruht.

Drei hiesige Kriminalkommissare sind nach Sachsen, bezw. Westfalen und Rheinprovinz abgegangen, um den Verbindungen Nobilings nachzuforschen. Ein Vocalberichterstatter des „Hörsen-Couriers“ schreibt: In diesem Augenblicke, Nachmittag gegen 2<sup>1/2</sup> Uhr, wird von dem Geh. Medizinal-Rath Prof. Dr. Liman, dem Medizinalrath Dr. Wolff, dem Geh. Medizinalrath Dr. Bilms und dem Sanitätsrath Dr. Lewin an dem Attentat die Operation vollzogen. Die Ärzte geben durchaus noch nicht alle Hoffnung auf, ihn noch am Leben zu erhalten. Heute Vormittag ging es etwas besser mit ihm. Von einer Vernehmung ist jedoch vorläufig Abstand genommen worden und zwar schon deshalb, da der Attentäter keine Frage beantwortet.

Von dem Privatdozenten Dr. Paasche in Halle gehen der „Post“ über die Persönlichkeit des Verbrechers noch folgende authentische Mittheilungen zu:

Der Attentäter Dr. Nobiling lebte zuerst in den Jahren 1871 und 1872 in Semmer an der Unterpfalz Halle und hörte hauptsächlich Vorlesungen über Landwirthschaft, Viehwirthschaft und Naturwissenschaften. Er ging dann in die landwirthschaftliche Praxis zu und lebte in den Jahren 1874 und 1875 zum zweiten Male die hiesige Universität, ließ sich aber, weil er maturus eines öffentlichen Lehramts als Naturwissenschaften und Landwirthschaftlich Staatswissenschaften und Landwirtschaftslehre erwarb.

Er kam damals mit ausserordentlich sozialdemokratischen Ansichten zur Universität und hat Eilenberg dieses Verhältnisses wegen, im hiesigen öffentlichen Seminar des Herrn Professor Dr. Schmitt, eine Veränderung mit anzuwenden und ihnen zu überreden. Zu überreden war er jedoch nicht; — mit an Bescheidenheit grenzendem Starrsinn hielt er an seiner vorerwähnten Meinung fest und ließ sich weder er gegen die vorgeschriebenen Vorlesungen nicht annehmen, vermochte, hielt er an der Behauptung fest, daß seine Ansicht die richtige sei, und so, daß er mit seinen Anschauungen, die sich namentlich auf das Studium der Schriften Fichtes zu fügen schienen, ganz isolirt stand und von den Mitglidern des Seminars als ein Isolirt, ein Isoliert vorzutreten nicht verstand. Er verließ hier in Halle zu promovieren, da aber ferner Arbeit jeder wissenschaftliche Arbeit abging, ward sie ihm vom Professor Gannat mehrfach zur Umarbeitung zurückgegeben, worauf er dann in gedehntem Maße ohne Abfertigung Halle verließ und sich nach Braunschweig begab, wo er die dortige Universität fortsetzte, in wieweit er sich an eine Einreise einrichtete. Er erlangte dort die philosophische Doktorwürde und hat für Arbeit als „Beitrag zur Geschichte der Landwirthschaft des Saalegebietes“ in den „Landwirthschaftlichen Jahrbüchern“ 1877 publizirt.

Seine sozialistischen Ansichten trug er offen zur Schau, besuchte vielfach sozialdemokratische Versammlungen und hat als Mitglied des hiesigen „antidemokratischen Vereins“ auf den Arbeitersitzungen vielfach Reden gehalten, die eine besondere geistliche Begabung und eine tiefere Begründung ihm nur den Etwort seiner Kommilitonen eintrugen. Er war bekannt unter der Bezeichnung „Petrolist“, „Kommunist“ und die Spotttitel der gebildeten Bevölkerung, „Isonne die Protokollführer eines Vereins“ waren als Beweis dafür dienen, wie sehr er schon damals den sozialdemokratischen Anschauungen huldigte und wie er fortwährend die Mitgliedschaft des Binges und Spottes seiner Kommilitonen war.

Soll a. S. Dr. Paasche, Privatdozent.

Von anderer Seite wird geschrieben, daß Nobiling besonders in zwei vorigen Jahren — bei Weizen und in der „Kuhle“ sehr bekannt sei und deshalb aufrührerische Gespräche mit einer Gefinnungsgenossen, Namens W. d. B., geführt habe. Auch wurde er im Verkehr mit den dortigen Sozialisten getroffen.

Der erste Augenzeuge der schrecklichen Katastrophe auf dem Panzerfahrte „König Wilhelm“, der Stewardi Hohenfeld traf heute Mittag 2 Uhr in Berlin ein, nachdem derselbe auf dem Panzerfahrte „Preußen“ die Kadetten der „König Wilhelmschen“ des Wilhelmshafen, wo dieselben Sonntag Nachmittag 3 Uhr eintrafen, als Etwa begleitet hatte. Seine Erzählungen über das schreckliche Unglück entsprechen ganz den bereits bekannten Thatsachen.

### „Die Haß auf das Nothwendig ist eröffnet.“

Unter dieser Ueberschrift schreibt die sozialistische „Berl. Freie Presse“: Soeben, 6 Uhr Abends, formten 14 Mann Kriminalpolizei unter Leitung des Hiesigen Hofrath Dr. Wolff auf unser Obergeschichtliche Kaiser-Präsidentenpalast, um alle dortigen Stühlen und Kästen wurden durchsucht, alle längt verhängene Manuskripte wurden aus ihren Schließfächern hervorgerufen und mancher Gegenstand, der von uns selbst schon lange bemerkt wurde, unter anderem ein Brief, der gefunden. Aber nicht das Kopie der Notation wurden auf das Gerändliche untersucht, auch die Schließfächer und Skripturen der Expedition unter einer genauen Prüfung untersucht und letztere allem und besonders eingepackt und mitgenommen. Die nachfolgende Nachforschung, die trotz ihrer Unvollständigkeit doch sehr viele wichtige Sachen zu Tage förderte, wurde der Nothwendigkeit nicht getrieben war, ging es sofort nach den Privatwohnungen von Schapira, Radow, Wolf und Anker. Auch hier gab es reiche Ausbeute; die Schapira zum Beispiel hat drei Briefe von seiner Schwägerin, die dem Kaiserlichen hiesigen hiesigen Unteroffizier Carl Trug. Salz ist selbstverständlich ein Name, hinter dem sich ein höherer Offizier verheimlichen könnte und deshalb müßte die Briefe als willkommene Briefe mit. Bei Radow fand man endlich das Gemüthliche, einen vollständig ausgeführten Schlußplan zur Erwerbung des dritten Berliner Reichthums. Ein überreicher Herr hatte das Erpöse seiner Zeit ausgearbeitet und dem Abgeordneten Fröhliche eingehängt, welcher es an Radow abgab. Dies Papier ist das einzige, welches uns konfirmirt, denn bei der heutigen Sitzung wurde es uns als selbstverständlich bereits ein Verbrecher bekannt worden und die Papieren eines Sozialisten einen Schlußplan, wenn derselbe sich auch nur auf eine so unbedeutende und unbedeutende Sache, die dies ein Schlußplan ist, bezieht. Bei Wolf ging die Durchsuchung so weit, daß man sogar die Betten und den Gemüthlichen nicht verschonte. Natürlich, Alles mit denselben Erfolg. Kopie wurde auch da mitgenommen, Gefängnis-Arbeiten von Wolf und mangels aller Manuskripte, das der vielbeschäftigte Wolf zum Ende der Nothwendigkeit nicht getrieben war, ging es sofort nach den Privatwohnungen von Schapira, Radow, Wolf und Anker. Auch hier gab es reiche Ausbeute; die Schapira zum Beispiel hat drei Briefe von seiner Schwägerin, die dem Kaiserlichen hiesigen hiesigen Unteroffizier Carl Trug. Salz ist selbstverständlich ein Name, hinter dem sich ein höherer Offizier verheimlichen könnte und deshalb müßte die Briefe als willkommene Briefe mit. Bei Radow fand man endlich das Gemüthliche, einen vollständig ausgeführten Schlußplan zur Erwerbung des dritten Berliner Reichthums. Ein überreicher Herr hatte das Erpöse seiner Zeit ausgearbeitet und dem Abgeordneten Fröhliche eingehängt, welcher es an Radow abgab. Dies Papier ist das einzige, welches uns konfirmirt, denn bei der heutigen Sitzung wurde es uns als selbstverständlich bereits ein Verbrecher bekannt worden und die Papieren eines Sozialisten einen Schlußplan, wenn derselbe sich auch nur auf eine so unbedeutende und unbedeutende Sache, die dies ein Schlußplan ist, bezieht. Bei Wolf ging die Durchsuchung so weit, daß man sogar die Betten und den Gemüthlichen nicht verschonte. Natürlich, Alles mit denselben Erfolg. Kopie wurde auch da mitgenommen, Gefängnis-Arbeiten von Wolf und mangels aller Manuskripte, das der vielbeschäftigte Wolf zum Ende der Nothwendigkeit nicht getrieben war, ging es sofort nach den Privatwohnungen von Schapira, Radow, Wolf und Anker. Auch hier gab es reiche Ausbeute; die Schapira zum Beispiel hat drei Briefe von seiner Schwägerin, die dem Kaiserlichen hiesigen hiesigen Unteroffizier Carl Trug. Salz ist selbstverständlich ein Name, hinter dem sich ein höherer Offizier verheimlichen könnte und deshalb müßte die Briefe als willkommene Briefe mit. Bei Radow fand man endlich das Gemüthliche, einen vollständig ausgeführten Schlußplan zur Erwerbung des dritten Berliner Reichthums. Ein überreicher Herr hatte das Erpöse seiner Zeit ausgearbeitet und dem Abgeordneten Fröhliche eingehängt, welcher es an Radow abgab. Dies Papier ist das einzige, welches uns konfirmirt, denn bei der heutigen Sitzung wurde es uns als selbstverständlich bereits ein Verbrecher bekannt worden und die Papieren eines Sozialisten einen Schlußplan, wenn derselbe sich auch nur auf eine so unbedeutende und unbedeutende Sache, die dies ein Schlußplan ist, bezieht. Bei Wolf ging die Durchsuchung so weit, daß man sogar die Betten und den Gemüthlichen nicht verschonte. Natürlich, Alles mit denselben Erfolg. Kopie wurde auch da mitgenommen, Gefängnis-Arbeiten von Wolf und mangels aller Manuskripte, das der vielbeschäftigte Wolf zum Ende der Nothwendigkeit nicht getrieben war, ging es sofort nach den Privatwohnungen von Schapira, Radow, Wolf und Anker. Auch hier gab es reiche Ausbeute; die Schapira zum Beispiel hat drei Briefe von seiner Schwägerin, die dem Kaiserlichen hiesigen hiesigen Unteroffizier Carl Trug. Salz ist selbstverständlich ein Name, hinter dem sich ein höherer Offizier verheimlichen könnte und deshalb müßte die Briefe als willkommene Briefe mit. Bei Radow fand man endlich das Gemüthliche, einen vollständig ausgeführten Schlußplan zur Erwerbung des dritten Berliner Reichthums. Ein überreicher Herr hatte das Erpöse seiner Zeit ausgearbeitet und dem Abgeordneten Fröhliche eingehängt, welcher es an Radow abgab. Dies Papier ist das einzige, welches uns konfirmirt, denn bei der heutigen Sitzung wurde es uns als selbstverständlich bereits ein Verbrecher bekannt worden und die Papieren eines Sozialisten einen Schlußplan, wenn derselbe sich auch nur auf eine so unbedeutende und unbedeutende Sache, die dies ein Schlußplan ist, bezieht. Bei Wolf ging die Durchsuchung so weit, daß man sogar die Betten und den Gemüthlichen nicht verschonte. Natürlich, Alles mit denselben Erfolg. Kopie wurde auch da mitgenommen, Gefängnis-Arbeiten von Wolf und mangels aller Manuskripte, das der vielbeschäftigte Wolf zum Ende der Nothwendigkeit nicht getrieben war, ging es sofort nach den Privatwohnungen von Schapira, Radow, Wolf und Anker. Auch hier gab es reiche Ausbeute; die Schapira zum Beispiel hat drei Briefe von seiner Schwägerin, die dem Kaiserlichen hiesigen hiesigen Unteroffizier Carl Trug. Salz ist selbstverständlich ein Name, hinter dem sich ein höherer Offizier verheimlichen könnte und deshalb müßte die Briefe als willkommene Briefe mit. Bei Radow fand man endlich das Gemüthliche, einen vollständig ausgeführten Schlußplan zur Erwerbung des dritten Berliner Reichthums. Ein überreicher Herr hatte das Erpöse seiner Zeit ausgearbeitet und dem Abgeordneten Fröhliche eingehängt, welcher es an Radow abgab. Dies Papier ist das einzige, welches uns konfirmirt, denn bei der heutigen Sitzung wurde es uns als selbstverständlich bereits ein Verbrecher bekannt worden und die Papieren eines Sozialisten einen Schlußplan, wenn derselbe sich auch nur auf eine so unbedeutende und unbedeutende Sache, die dies ein Schlußplan ist, bezieht. Bei Wolf ging die Durchsuchung so weit, daß man sogar die Betten und den Gemüthlichen nicht verschonte. Natürlich, Alles mit denselben Erfolg. Kopie wurde auch da mitgenommen, Gefängnis-Arbeiten von Wolf und mangels aller Manuskripte, das der vielbeschäftigte Wolf zum Ende der Nothwendigkeit nicht getrieben war, ging es sofort nach den Privatwohnungen von Schapira, Radow, Wolf und Anker. Auch hier gab es reiche Ausbeute; die Schapira zum Beispiel hat drei Briefe von seiner Schwägerin, die dem Kaiserlichen hiesigen hiesigen Unteroffizier Carl Trug. Salz ist selbstverständlich ein Name, hinter dem sich ein höherer Offizier verheimlichen könnte und deshalb müßte die Briefe als willkommene Briefe mit. Bei Radow fand man endlich das Gemüthliche, einen vollständig ausgeführten Schlußplan zur Erwerbung des dritten Berliner Reichthums. Ein überreicher Herr hatte das Erpöse seiner Zeit ausgearbeitet und dem Abgeordneten Fröhliche eingehängt, welcher es an Radow abgab. Dies Papier ist das einzige, welches uns konfirmirt, denn bei der heutigen Sitzung wurde es uns als selbstverständlich bereits ein Verbrecher bekannt worden und die Papieren eines Sozialisten einen Schlußplan, wenn derselbe sich auch nur auf eine so unbedeutende und unbedeutende Sache, die dies ein Schlußplan ist, bezieht. Bei Wolf ging die Durchsuchung so weit, daß man sogar die Betten und den Gemüthlichen nicht verschonte. Natürlich, Alles mit denselben Erfolg. Kopie wurde auch da mitgenommen, Gefängnis-Arbeiten von Wolf und mangels aller Manuskripte, das der vielbeschäftigte Wolf zum Ende der Nothwendigkeit nicht getrieben war, ging es sofort nach den Privatwohnungen von Schapira, Radow, Wolf und Anker. Auch hier gab es reiche Ausbeute; die Schapira zum Beispiel hat drei Briefe von seiner Schwägerin, die dem Kaiserlichen hiesigen hiesigen Unteroffizier Carl Trug. Salz ist selbstverständlich ein Name, hinter dem sich ein höherer Offizier verheimlichen könnte und deshalb müßte die Briefe als willkommene Briefe mit. Bei Radow fand man endlich das Gemüthliche, einen vollständig ausgeführten Schlußplan zur Erwerbung des dritten Berliner Reichthums. Ein überreicher Herr hatte das Erpöse seiner Zeit ausgearbeitet und dem Abgeordneten Fröhliche eingehängt, welcher es an Radow abgab. Dies Papier ist das einzige, welches uns konfirmirt, denn bei der heutigen Sitzung wurde es uns als selbstverständlich bereits ein Verbrecher bekannt worden und die Papieren eines Sozialisten einen Schlußplan, wenn derselbe sich auch nur auf eine so unbedeutende und unbedeutende Sache, die dies ein Schlußplan ist, bezieht. Bei Wolf ging die Durchsuchung so weit, daß man sogar die Betten und den Gemüthlichen nicht verschonte. Natürlich, Alles mit denselben Erfolg. Kopie wurde auch da mitgenommen, Gefängnis-Arbeiten von Wolf und mangels aller Manuskripte, das der vielbeschäftigte Wolf zum Ende der Nothwendigkeit nicht getrieben war, ging es sofort nach den Privatwohnungen von Schapira, Radow, Wolf und Anker. Auch hier gab es reiche Ausbeute; die Schapira zum Beispiel hat drei Briefe von seiner Schwägerin, die dem Kaiserlichen hiesigen hiesigen Unteroffizier Carl Trug. Salz ist selbstverständlich ein Name, hinter dem sich ein höherer Offizier verheimlichen könnte und deshalb müßte die Briefe als willkommene Briefe mit. Bei Radow fand man endlich das Gemüthliche, einen vollständig ausgeführten Schlußplan zur Erwerbung des dritten Berliner Reichthums. Ein überreicher Herr hatte das Erpöse seiner Zeit ausgearbeitet und dem Abgeordneten Fröhliche eingehängt, welcher es an Radow abgab. Dies Papier ist das einzige, welches uns konfirmirt, denn bei der heutigen Sitzung wurde es uns als selbstverständlich bereits ein Verbrecher bekannt worden und die Papieren eines Sozialisten einen Schlußplan, wenn derselbe sich auch nur auf eine so unbedeutende und unbedeutende Sache, die dies ein Schlußplan ist, bezieht. Bei Wolf ging die Durchsuchung so weit, daß man sogar die Betten und den Gemüthlichen nicht verschonte. Natürlich, Alles mit denselben Erfolg. Kopie wurde auch da mitgenommen, Gefängnis-Arbeiten von Wolf und mangels aller Manuskripte, das der vielbeschäftigte Wolf zum Ende der Nothwendigkeit nicht getrieben war, ging es sofort nach den Privatwohnungen von Schapira, Radow, Wolf und Anker. Auch hier gab es reiche Ausbeute; die Schapira zum Beispiel hat drei Briefe von seiner Schwägerin, die dem Kaiserlichen hiesigen hiesigen Unteroffizier Carl Trug. Salz ist selbstverständlich ein Name, hinter dem sich ein höherer Offizier verheimlichen könnte und deshalb müßte die Briefe als willkommene Briefe mit. Bei Radow fand man endlich das Gemüthliche, einen vollständig ausgeführten Schlußplan zur Erwerbung des dritten Berliner Reichthums. Ein überreicher Herr hatte das Erpöse seiner Zeit ausgearbeitet und dem Abgeordneten Fröhliche eingehängt, welcher es an Radow abgab. Dies Papier ist das einzige, welches uns konfirmirt, denn bei der heutigen Sitzung wurde es uns als selbstverständlich bereits ein Verbrecher bekannt worden und die Papieren eines Sozialisten einen Schlußplan, wenn derselbe sich auch nur auf eine so unbedeutende und unbedeutende Sache, die dies ein Schlußplan ist, bezieht. Bei Wolf ging die Durchsuchung so weit, daß man sogar die Betten und den Gemüthlichen nicht verschonte. Natürlich, Alles mit denselben Erfolg. Kopie wurde auch da mitgenommen, Gefängnis-Arbeiten von Wolf und mangels aller Manuskripte, das der vielbeschäftigte Wolf zum Ende der Nothwendigkeit nicht getrieben war, ging es sofort nach den Privatwohnungen von Schapira, Radow, Wolf und Anker. Auch hier gab es reiche Ausbeute; die Schapira zum Beispiel hat drei Briefe von seiner Schwägerin, die dem Kaiserlichen hiesigen hiesigen Unteroffizier Carl Trug. Salz ist selbstverständlich ein Name, hinter dem sich ein höherer Offizier verheimlichen könnte und deshalb müßte die Briefe als willkommene Briefe mit. Bei Radow fand man endlich das Gemüthliche, einen vollständig ausgeführten Schlußplan zur Erwerbung des dritten Berliner Reichthums. Ein überreicher Herr hatte das Erpöse seiner Zeit ausgearbeitet und dem Abgeordneten Fröhliche eingehängt, welcher es an Radow abgab. Dies Papier ist das einzige, welches uns konfirmirt, denn bei der heutigen Sitzung wurde es uns als selbstverständlich bereits ein Verbrecher bekannt worden und die Papieren eines Sozialisten einen Schlußplan, wenn derselbe sich auch nur auf eine so unbedeutende und unbedeutende Sache, die dies ein Schlußplan ist, bezieht. Bei Wolf ging die Durchsuchung so weit, daß man sogar die Betten und den Gemüthlichen nicht verschonte. Natürlich, Alles mit denselben Erfolg. Kopie wurde auch da mitgenommen, Gefängnis-Arbeiten von Wolf und mangels aller Manuskripte, das der vielbeschäftigte Wolf zum Ende der Nothwendigkeit nicht getrieben war, ging es sofort nach den Privatwohnungen von Schapira, Radow, Wolf und Anker. Auch hier gab es reiche Ausbeute; die Schapira zum Beispiel hat drei Briefe von seiner Schwägerin, die dem Kaiserlichen hiesigen hiesigen Unteroffizier Carl Trug. Salz ist selbstverständlich ein Name, hinter dem sich ein höherer Offizier verheimlichen könnte und deshalb müßte die Briefe als willkommene Briefe mit. Bei Radow fand man endlich das Gemüthliche, einen vollständig ausgeführten Schlußplan zur Erwerbung des dritten Berliner Reichthums. Ein überreicher Herr hatte das Erpöse seiner Zeit ausgearbeitet und dem Abgeordneten Fröhliche eingehängt, welcher es an Radow abgab. Dies Papier ist das einzige, welches uns konfirmirt, denn bei der heutigen Sitzung wurde es uns als selbstverständlich bereits ein Verbrecher bekannt worden und die Papieren eines Sozialisten einen Schlußplan, wenn derselbe sich auch nur auf eine so unbedeutende und unbedeutende Sache, die dies ein Schlußplan ist, bezieht. Bei Wolf ging die Durchsuchung so weit, daß man sogar die Betten und den Gemüthlichen nicht verschonte. Natürlich, Alles mit denselben Erfolg. Kopie wurde auch da mitgenommen, Gefängnis-Arbeiten von Wolf und mangels aller Manuskripte, das der vielbeschäftigte Wolf zum Ende der Nothwendigkeit nicht getrieben war, ging es sofort nach den Privatwohnungen von Schapira, Radow, Wolf und Anker. Auch hier gab es reiche Ausbeute; die Schapira zum Beispiel hat drei Briefe von seiner Schwägerin, die dem Kaiserlichen hiesigen hiesigen Unteroffizier Carl Trug. Salz ist selbstverständlich ein Name, hinter dem sich ein höherer Offizier verheimlichen könnte und deshalb müßte die Briefe als willkommene Briefe mit. Bei Radow fand man endlich das Gemüthliche, einen vollständig ausgeführten Schlußplan zur Erwerbung des dritten Berliner Reichthums. Ein überreicher Herr hatte das Erpöse seiner Zeit ausgearbeitet und dem Abgeordneten Fröhliche eingehängt, welcher es an Radow abgab. Dies Papier ist das einzige, welches uns konfirmirt, denn bei der heutigen Sitzung wurde es uns als selbstverständlich bereits ein Verbrecher bekannt worden und die Papieren eines Sozialisten einen Schlußplan, wenn derselbe sich auch nur auf eine so unbedeutende und unbedeutende Sache, die dies ein Schlußplan ist, bezieht. Bei Wolf ging die Durchsuchung so weit, daß man sogar die Betten und den Gemüthlichen nicht verschonte. Natürlich, Alles mit denselben Erfolg. Kopie wurde auch da mitgenommen, Gefängnis-Arbeiten von Wolf und mangels aller Manuskripte, das der vielbeschäftigte Wolf zum Ende der Nothwendigkeit nicht getrieben war, ging es sofort nach den Privatwohnungen von Schapira, Radow, Wolf und Anker. Auch hier gab es reiche Ausbeute; die Schapira zum Beispiel hat drei Briefe von seiner Schwägerin, die dem Kaiserlichen hiesigen hiesigen Unteroffizier Carl Trug. Salz ist selbstverständlich ein Name, hinter dem sich ein höherer Offizier verheimlichen könnte und deshalb müßte die Briefe als willkommene Briefe mit. Bei Radow fand man endlich das Gemüthliche, einen vollständig ausgeführten Schlußplan zur Erwerbung des dritten Berliner Reichthums. Ein überreicher Herr hatte das Erpöse seiner Zeit ausgearbeitet und dem Abgeordneten Fröhliche eingehängt, welcher es an Radow abgab. Dies Papier ist das einzige, welches uns konfirmirt, denn bei der heutigen Sitzung wurde es uns als selbstverständlich bereits ein Verbrecher bekannt worden und die Papieren eines Sozialisten einen Schlußplan, wenn derselbe sich auch nur auf eine so unbedeutende und unbedeutende Sache, die dies ein Schlußplan ist, bezieht. Bei Wolf ging die Durchsuchung so weit, daß man sogar die Betten und den Gemüthlichen nicht verschonte. Natürlich, Alles mit denselben Erfolg. Kopie wurde auch da mitgenommen, Gefängnis-Arbeiten von Wolf und mangels aller Manuskripte, das der vielbeschäftigte Wolf zum Ende der Nothwendigkeit nicht getrieben war, ging es sofort nach den Privatwohnungen von Schapira, Radow, Wolf und Anker. Auch hier gab es reiche Ausbeute; die Schapira zum Beispiel hat drei Briefe von seiner Schwägerin, die dem Kaiserlichen hiesigen hiesigen Unteroffizier Carl Trug. Salz ist selbstverständlich ein Name, hinter dem sich ein höherer Offizier verheimlichen könnte und deshalb müßte die Briefe als willkommene Briefe mit. Bei Radow fand man endlich das Gemüthliche, einen vollständig ausgeführten Schlußplan zur Erwerbung des dritten Berliner Reichthums. Ein überreicher Herr hatte das Erpöse seiner Zeit ausgearbeitet und dem Abgeordneten Fröhliche eingehängt, welcher es an Radow abgab. Dies Papier ist das einzige, welches uns konfirmirt, denn bei der heutigen Sitzung wurde es uns als selbstverständlich bereits ein Verbrecher bekannt worden und die Papieren eines Sozialisten einen Schlußplan, wenn derselbe sich auch nur auf eine so unbedeutende und unbedeutende Sache, die dies ein Schlußplan ist, bezieht. Bei Wolf ging die Durchsuchung so weit, daß man sogar die Betten und den Gemüthlichen nicht verschonte. Natürlich, Alles mit denselben Erfolg. Kopie wurde auch da mitgenommen, Gefängnis-Arbeiten von Wolf und mangels aller Manuskripte, das der vielbeschäftigte Wolf zum Ende der Nothwendigkeit nicht getrieben war, ging es sofort nach den Privatwohnungen von Schapira, Radow, Wolf und Anker. Auch hier gab es reiche Ausbeute; die Schapira zum Beispiel hat drei Briefe von seiner Schwägerin, die dem Kaiserlichen hiesigen hiesigen Unteroffizier Carl Trug. Salz ist selbstverständlich ein Name, hinter dem sich ein höherer Offizier verheimlichen könnte und deshalb müßte die Briefe als willkommene Briefe mit. Bei Radow fand man endlich das Gemüthliche, einen vollständig ausgeführten Schlußplan zur Erwerbung des dritten Berliner Reichthums. Ein überreicher Herr hatte das Erpöse seiner Zeit ausgearbeitet und dem Abgeordneten Fröhliche eingehängt, welcher es an Radow abgab. Dies Papier ist das einzige, welches uns konfirmirt, denn bei der heutigen Sitzung wurde es uns als selbstverständlich bereits ein Verbrecher bekannt worden und die Papieren eines Sozialisten einen Schlußplan, wenn derselbe sich auch nur auf eine so unbedeutende und unbedeutende Sache, die dies ein Schlußplan ist, bezieht. Bei Wolf ging die Durchsuchung so weit, daß man sogar die Betten und den Gemüthlichen nicht verschonte. Natürlich, Alles mit denselben Erfolg. Kopie wurde auch da mitgenommen, Gefängnis-Arbeiten von Wolf und mangels aller Manuskripte, das der vielbeschäftigte Wolf zum Ende der Nothwendigkeit nicht getrieben war, ging es sofort nach den Privatwohnungen von Schapira, Radow, Wolf und Anker. Auch hier gab es reiche Ausbeute; die Schapira zum Beispiel hat drei Briefe von seiner Schwägerin, die dem Kaiserlichen hiesigen hiesigen Unteroffizier Carl Trug. Salz ist selbstverständlich ein Name, hinter dem sich ein höherer Offizier verheimlichen könnte und deshalb müßte die Briefe als willkommene Briefe mit. Bei Radow fand man endlich das Gemüthliche, einen vollständig ausgeführten Schlußplan zur Erwerbung des dritten Berliner Reichthums. Ein überreicher Herr hatte das Erpöse seiner Zeit ausgearbeitet und dem Abgeordneten Fröhliche eingehängt, welcher es an Radow abgab. Dies Papier ist das einzige, welches uns konfirmirt, denn bei der heutigen Sitzung wurde es uns als selbstverständlich bereits ein Verbrecher bekannt worden und die Papieren eines Sozialisten einen Schlußplan, wenn derselbe sich auch nur auf eine so unbedeutende und unbedeutende Sache, die dies ein Schlußplan ist, bezieht. Bei Wolf ging die Durchsuchung so weit, daß man sogar die Betten und den Gemüthlichen nicht verschonte. Natürlich, Alles mit denselben Erfolg. Kopie wurde auch da mitgenommen, Gefängnis-Arbeiten von Wolf und mangels aller Manuskripte, das der vielbeschäftigte Wolf zum Ende der Nothwendigkeit nicht getrieben war, ging es sofort nach den Privatwohnungen von Schapira, Radow, Wolf und Anker. Auch hier gab es reiche Ausbeute; die Schapira zum Beispiel hat drei Briefe von seiner Schwägerin, die dem Kaiserlichen hiesigen hiesigen Unteroffizier Carl Trug. Salz ist selbstverständlich ein Name, hinter dem sich ein höherer Offizier verheimlichen könnte und deshalb müßte die Briefe als willkommene Briefe mit. Bei Radow fand man endlich das Gemüthliche, einen vollständig ausgeführten Schlußplan zur Erwerbung des dritten Berliner Reichthums. Ein überreicher Herr hatte das Erpöse seiner Zeit ausgearbeitet und dem Abgeordneten Fröhliche eingehängt, welcher es an Radow abgab. Dies Papier ist das einzige, welches uns konfirmirt, denn bei der heutigen Sitzung wurde es uns als selbstverständlich bereits ein Verbrecher bekannt worden und die Papieren eines Sozialisten einen Schlußplan, wenn derselbe sich auch nur auf eine so unbedeutende und unbedeutende Sache, die dies ein Schlußplan ist, bezieht. Bei Wolf ging die Durchsuchung so weit, daß man sogar die Betten und den Gemüthlichen nicht verschonte. Natürlich, Alles mit denselben Erfolg. Kopie wurde auch da mitgenommen, Gefängnis-Arbeiten von Wolf und mangels aller Manuskripte, das der vielbeschäftigte Wolf zum Ende der Nothwendigkeit nicht getrieben war, ging es sofort nach den Privatwohnungen von Schapira, Radow, Wolf und Anker. Auch hier gab es reiche Ausbeute; die Schapira zum Beispiel hat drei Briefe von seiner Schwägerin, die dem Kaiserlichen hiesigen hiesigen Unteroffizier Carl Trug. Salz ist selbstverständlich ein Name, hinter dem sich ein höherer Offizier verheimlichen könnte und deshalb müßte die Briefe als willkommene Briefe mit. Bei Radow fand man endlich das Gemüthliche, einen vollständig ausgeführten Schlußplan zur Erwerbung des dritten Berliner Reichthums. Ein überreicher Herr hatte das Erpöse seiner Zeit ausgearbeitet und dem Abgeordneten Fröhliche eingehängt, welcher es an Radow abgab. Dies Papier ist das einzige, welches uns konfirmirt, denn bei der heutigen Sitzung wurde es uns als selbstverständlich bereits ein Verbrecher bekannt worden und die Papieren eines Sozialisten einen Schlußplan, wenn derselbe sich auch nur auf eine so unbedeutende und unbedeutende Sache, die dies ein Schlußplan ist, bezieht. Bei Wolf ging die Durchsuchung so weit, daß man sogar die Betten und den Gemüthlichen nicht verschonte. Natürlich, Alles mit denselben Erfolg. Kopie wurde auch da mitgenommen, Gefängnis-Arbeiten von Wolf und mangels aller Manuskripte, das der vielbeschäftigte Wolf zum Ende der Nothwendigkeit nicht getrieben war, ging es sofort nach den Privatwohnungen von Schapira, Radow, Wolf und Anker. Auch hier gab es reiche Ausbeute; die Schapira zum Beispiel hat drei Briefe von seiner Schwägerin, die dem Kaiserlichen hiesigen hiesigen Unteroffizier Carl Trug. Salz ist selbstverständlich ein Name, hinter dem sich ein höherer Offizier verheimlichen könnte und deshalb müßte die Briefe als willkommene Briefe mit. Bei Radow fand man endlich das Gemüthliche, einen vollständig ausgeführten Schlußplan zur Erwerbung des dritten Berliner Reichthums. Ein überreicher Herr hatte das Erpöse seiner Zeit ausgearbeitet und dem Abgeordneten Fröhliche eingehängt, welcher es an Radow abgab. Dies Papier ist das einzige, welches uns konfirmirt, denn bei der heutigen Sitzung wurde es uns als selbstverständlich bereits ein Verbrecher bekannt worden und die Papieren eines Sozialisten einen Schlußplan, wenn derselbe sich auch nur auf eine so unbedeutende und unbedeutende Sache, die dies ein Schlußplan ist, bezieht. Bei Wolf ging die Durchsuchung so weit, daß man sogar die Betten und den Gemüthlichen nicht verschonte. Natürlich, Alles mit denselben Erfolg. Kopie wurde auch da mitgenommen, Gefängnis-Arbeiten von Wolf und mangels aller Manuskripte, das der vielbeschäftigte Wolf zum Ende der Nothwendigkeit nicht getrieben war, ging es sofort nach den Privatwohnungen von Schapira, Radow, Wolf und Anker. Auch hier gab es reiche Ausbeute; die Schapira zum Beispiel hat drei Briefe von seiner Schwägerin, die dem Kaiserlichen hiesigen hiesigen Unteroffizier Carl Trug. Salz ist selbstverständlich ein Name, hinter dem sich ein höherer Offizier verheimlichen könnte und deshalb müßte die Briefe als willkommene Briefe mit. Bei Radow fand man endlich das Gemüthliche, einen vollständig ausgeführten Schlußplan zur Erwerbung des dritten Berliner Reichthums. Ein überreicher Herr hatte das Erpöse seiner Zeit ausgearbeitet und dem Abgeordneten Fröhliche eingehängt, welcher es an Radow abgab. Dies Papier ist das einzige, welches uns konfirmirt, denn bei der heutigen Sitzung wurde es uns als selbstverständlich bereits ein Verbrecher bekannt worden und die Papieren eines Sozialisten einen Schlußplan, wenn derselbe sich auch nur auf eine so unbedeutende und unbedeutende Sache, die dies ein Schlußplan ist, bezieht. Bei Wolf ging die Durchsuchung so weit, daß man sogar die Betten und den Gemüthlichen nicht verschonte. Natürlich, Alles mit denselben Erfolg. Kopie wurde auch da mitgenommen, Gefängnis-Arbeiten von Wolf und mangels aller Manuskripte, das der vielbeschäftigte Wolf zum Ende der Nothwendigkeit nicht getrieben war, ging es sofort nach den Privatwohnungen von Schapira, Radow, Wolf und Anker. Auch hier gab es reiche Ausbeute; die Schapira zum Beispiel hat drei Briefe von seiner Schwägerin, die dem Kaiserlichen hiesigen hiesigen Unteroffizier Carl Trug. Salz ist selbstverständlich ein Name, hinter dem sich ein höherer Offizier verheimlichen könnte und deshalb müßte die Briefe als willkommene Briefe mit. Bei Radow fand man endlich das Gemüthliche, einen vollständig ausgeführten Schlußplan zur Erwerbung des dritten Berliner Reichthums. Ein überreicher Herr hatte das Erpöse seiner Zeit ausgearbeitet und dem Abgeordneten Fröhliche eingehängt, welcher es an Radow abgab. Dies Papier ist das einzige, welches uns konfirmirt, denn bei der heutigen Sitzung wurde es uns als selbstverständlich bereits ein Verbrecher bekannt worden und die Papieren eines Sozialisten einen Schlußplan, wenn derselbe sich auch nur auf eine so unbedeutende und unbedeutende Sache, die dies ein Schlußplan ist, bezieht. Bei Wolf ging die Durchsuchung so weit, daß man sogar die Betten und den Gemüthlichen nicht verschonte. Natürlich, Alles mit denselben Erfolg. Kopie wurde auch da mitgenommen, Gefängnis-Arbeiten von Wolf und mangels aller Manuskripte, das der vielbeschäftigte Wolf zum Ende der Nothwendigkeit nicht getrieben war, ging es sofort nach den Privatwohnungen von Schapira, Radow, Wolf und Anker. Auch hier gab es reiche Ausbeute; die Schapira zum Beispiel hat drei Briefe von seiner Schwägerin, die dem Kaiserlichen hiesigen hiesigen Unteroffizier Carl Trug. Salz ist selbstverständlich ein Name, hinter dem sich ein höherer Offizier verheimlichen könnte und deshalb müßte die Briefe als willkommene Briefe mit. Bei Radow fand man endlich das Gemüthliche, einen vollständig ausgeführten Schlußplan zur Erwerbung des dritten Berliner Reichthums. Ein überreicher Herr hatte das Erpöse seiner Zeit ausgearbeitet und dem Abgeordneten Fröhliche eingehängt, welcher es an Radow abgab. Dies Papier ist das einzige, welches uns konfirmirt, denn bei der heutigen Sitzung wurde es uns als selbstverständlich bereits ein Verbrecher bekannt worden und die Papieren eines Sozialisten einen Schlußplan, wenn derselbe sich auch nur auf eine so unbedeutende und unbedeutende Sache, die dies ein Schlußplan ist, bezieht. Bei Wolf ging die Durchsuchung so weit, daß man sogar die Betten und den Gemüthlichen nicht verschonte. Natürlich, Alles mit denselben Erfolg. Kopie wurde auch da mitgenommen, Gefängnis-Arbeiten von Wolf und mangels aller Manuskripte, das der vielbeschäftigte Wolf zum Ende der Nothwendigkeit nicht getrieben war, ging es sofort nach den Privatwohnungen von Schapira, Radow, Wolf und Anker. Auch hier gab es reiche Ausbeute; die Schapira zum Beispiel hat drei Briefe von seiner Schwägerin, die dem Kaiserlichen hiesigen hiesigen Unteroffizier Carl Trug. Salz ist selbstverständlich ein Name, hinter dem sich ein höherer Offizier verheimlichen könnte und deshalb müßte die Briefe als willkommene Briefe mit. Bei Radow fand man endlich das Gemüthliche, einen vollständig ausgeführten Schlußplan zur Erwerbung des dritten Berliner Reichthums. Ein überreicher Herr hatte das Erpöse seiner Zeit ausgearbeitet und dem Abgeordneten Fröhliche eingehängt, welcher es an Radow abgab. Dies Papier ist das einzige, welches uns konfirmirt, denn bei der heutigen Sitzung wurde es uns als selbstverständlich bereits ein Verbrecher bekannt worden und die Papieren eines Sozialisten einen Schlußplan, wenn derselbe sich auch nur auf eine so unbedeutende und unbedeutende Sache, die dies ein Schlußplan ist, bezieht. Bei Wolf ging die Durchsuchung so weit, daß man sogar die Betten und den Gemüthlichen nicht verschonte. Natürlich, Alles mit denselben Erfolg. Kopie wurde auch da mitgenommen, Gefängnis-Arbeiten von Wolf und mangels aller Manuskripte, das der vielbeschäftigte Wolf zum Ende der Nothwendigkeit nicht getrieben war, ging es sofort nach den Privatwohnungen von Schapira, Radow, Wolf und Anker. Auch hier gab es reiche Ausbeute; die Schapira zum Beispiel hat drei Briefe von seiner Schwägerin, die dem Kaiserlichen hiesigen hiesigen Unteroffizier



## Krankenkassen-Angelegenheit.

Den Herren Interessenten der Krankenkasse der **Sattler, Tischler, Kapazierer, Buchbinder, Gerber, Dentler, Färbeschub, und Mägenmacher, Kürschner, Maler, Lackierer, Bergolder, Veredelmacher und Barbieri** erlaubt sich der Unterzeichnete ergebenst mitzutheilen, daß durch Beschluß des Ausschusses und der Genehmigung des Magistrats vom **15. Juni d. J.** an statt der bisherigen wöchentlichen Krankenunterstützung von **9 Mark** nur **8 Mark** zur Auszahlung kommen.

**W. Rausch, Ladenmeister.**

**Allgemeiner Spar- und Vorschuss-Verein zu Halle a/S.**  
Eingetragene Genossenschaft.  
Bilanz pro ultimo Mai 1878.

Activa.	Passiva.	1878	1877
Cassa-Conto . . . . .	Capital-Conto . . . . .	299,460	299,460
Wechsel-Conto . . . . .	Reservefond-Conto . . . . .	88,037	88,037
Effekten-Conto . . . . .	Darleh-Conto A. . . . .	906,673	906,673
Debitoren-Conto . . . . .	Emonat. Kündig. . . . .	138,914	138,914
Diverse Debitores . . . . .	Darleh-Conto B. . . . .	186,874	186,874
	Emonat. Kündig. . . . .	31,819	31,819
	Diverse Creditores . . . . .	1,601,778	1,601,778
		54	54

## A. C. Dressler,

grosse Steinstrasse 5,

**Filz-, Stroh- u. Stoffhutlager**

erlaubt sich sein Hut von gleichem Stoff ihres Anzuges zu empfehlen. Erinnerung zu bringen.

**Binsenhüte,** genannt Jokohama, verkaufe von heute ab für **1 M 50.**

## Herren,

welche wünschen, den Hut von gleichem Stoff ihres Anzuges zu tragen, können solchen in 24 Stunden angefertigt erhalten.

**A. C. Dressler,**  
grosse Steinstrasse 5.

## Damenkämme,

das Neueste und Geschmacksvollste von **Schildkrot** und **imitirt**, in großer Auswahl empfiehlt  
**G. Foese, Marktplatz 7.**

## Die Niederlage der



Kaiserl. Königl. Landesbefugten

**Münchengerätzer Schuhwaarenfabrik**  
Halle a/S., 3 Poststr. Nr. 3,

empfehlen ihr wohlassortirtes Lager aller Sorten **Schuhe und Stiefeln** für Herren, Damen und Kinder. Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt.

Eine tüchtige **Wirtschaftlerin** in gelehrten Jahren, welche im Wolkenwesen erfahren, in der feinen Küche perfekt ist, und welcher die empfehlendsten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht sofort oder zum 1. Juli selbstständige Stellung. Gef. Off. unter A. B. Nr. 72 durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Stg. erbeten.

Für Detailgesch. Commis mit guten Attesten gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen sub C. M. 101 postlagernd Düsseldorf.

Eine gangbare **Stelmacherei** wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen sub C. M. 101 postlagernd Düsseldorf.

Ein feines **Garon-Vogel** (2 Zimmer) in ruhiger Lage, mit freier Aussicht, möblirt oder ummöblirt, wird von einem einzelnen Herrn vom 1. Juli an zu mieten gesucht. Schriftl. mit Preisangabe unter der Chiffre A. Z. durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Stg.

**Gesucht zum sofortigen Eintritt als Lehrling ein junger Mann mit guter Schulbildung!** Derselbe findet Gelegenheit, sich in kaufmännischer und technischer Beziehung tüchtige Kenntnisse zu erwerben.

**Reuter & Straube, Technisches Geschäft,**  
Halle a/S., Neue Promenade 14.

**Nicht zu übersehen!**  
Eine Mineralwasser-Maschine, 100/1 Flaschen Füllung, noch sehr gut im Stande, ist billig zu verkaufen. Auskunft wo? ertheilt **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Stg.

Eine Niederlage, Nähe des Bahnhofs, möglichst mit kleinem Comptoir, wird zu pachten gesucht. Offerten beliebe man unter H. # 27 postlagernd Halle zu adressieren.

## P. P.

Wir zeigen Ihnen hierdurch ergebenst an, dass unser **Rudolph Koch** mit heutigem Tage aus dem Geschäfte tritt. Nach freundlichem Uebereinkommen führt unser **Hermann Stoltze** das Geschäft unter seiner eigenen Firma mit allen Activen und Passiven weiter.

Indem wir für das bisher geschenkte Wohlwollen bestens danken, bitten wir, dasselbe dem Geschäft auch ferner zu erhalten.

Halle a/S., den 4. Juni 1878. Hochachtungsvoll  
**Koch & Stoltze.**

## Carl Schrödter's chem. Wäscherei, Lyoner Seidenfärberei, Kunstfärberei, u. Druckerei, gr. Steinstrasse Nr. 10.

Durch Vergrößerung meines Geschäftes bin ich jetzt in die Lage gesetzt worden, bedeutend schneller liefern zu können.  
**Wäscherei, welche bis Mittwoch abgegeben ist, wird bis Sonntag elegant zurückgeliefert.**

Mein Lager aller Sorten **eiserner Oefen, Rosten, Platten, sowie Dachfenster, Drahtstifte und sonstige Bauartikel** bringe unter soliden Preisen in empfehlende Erinnerung.  
**F. Lindenhahn, Königstraße 8.**

## Stroh Hüte für Damen, Herren und Kinder empfiehlt in großer Auswahl Hutfabrik v. August Berger.

**Ein Rasir-Geschäft, verbunden mit Haararbeiten- und Parfümerie-Verkauf in Halle,** sehr gute Geschäftslage, ist preiswerth zu verkaufen. Restantanten belieben Adressen unter K. # 2408 in der **Annoucen-Expedition von M. Triest, Neue Promenade 14 I.** niederzulegen.

**Eine hydraulische Presse** mit Einrichtung zur Erwärmung der Pressplatten, horizontal oder vertical arbeitend, möglichst groß, neu oder gebraucht, wird zu kaufen gesucht. Desgl. werden 2 Stück gewöhnliche gebrauchte, große hydraulische Pressen gekauft. Off. Offerten werden unter **J. X. 4654** bei **Rudolf Mosse** in Berlin SW. entgegen genommen.

Ein verh. kinderloser Mann (Militairinvalid) mit guter Handschrift, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Stellung als Comptoirbote, Aufseher oder Waagemeister, wenn möglich, kann auch Caution gestellt werden. Gef. Offerten unter **G. S. 438** befördert **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Stg.

**Facaden-Farbe** zum äußeren Anstrich der Häuser in verschiedenen Farben empfiehlt die **Firniss- u. Farbenhandlung von Alb. Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

In der Schuh- u. Stiefel-Niederlage von **T. Rosenthal, 10, Poststraße 10,** werden bis zum Feste verkauft: Herren-Schuhstiefel v. 7 M 50 an, Herren-Zugstiefel v. 8 M 50 an, Knaben-Schuhstiefel v. 4 M an, Damen-Zugstiefel v. 4 M 50 an, Mädchen-Zugstiefel v. 2 M 50 an, Kinderschuhe v. 50 an, Herren-Hauschuh v. 2 M 25 an, Damen-Hauschuh v. 1 M 75 an, Kinderschuh v. 1 M, bei **T. Rosenthal, 10, Poststraße 10,** Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**Englischen Fussboden-Oellack** zum Selbststreichen der Fußböden in gelb, braun und grau, dieselbe trocknend in 12 Stunden, empfiehlt die **älteste Firniss- u. Farbenhandlung von Alb. Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

**Pferde-Verkauf.** Ein neuer Transport eleganter **Reit- und Wagenpferde** ist wieder eingetroffen. Leipzig, Weststr. 40. **F. Peters.**

## Einladung zum Imkerfest in Erfurt am 11. und 12. Juni d. J.

In der Frühlingszeit, Wenn der Kuckuk schreit Und auf Bergen alles grün; Wenn die Madrigall Singt mit süßem Schall Und die blauen Weiden blüh'n, Wenn das Biendchen summt, Wenn der Käfer brummt, Lechen jubeln in der Luft; Kommt der Benz gezogen Und der Storch geflogen, Herrscht ringsum Blumenduft. Drum nach alter Weise Macht euch auf die Reise, Al' ihr Imter groß und klein; Denn der Hauptmann Wächter, Dieser Geldverächter, Labet euch zum Feste ein.

Darum laßt uns wandern, Einer nach dem andern Laßt uns all' nach Erfurt zieh'n; Gastlich ist das Städtchen, Holte Frau'n und Mädchen Dort wie Waienglöckchen blüh'n. Und es winkt dem Becher Dort der volle Becher Mit dem edlen Reben-saft. Denn der Saft der Reben Sieht dem Imter eben Stets zum zeiden seine Kraft. Auch der Magistral Und die Herr'n vom Rath Baden euch zum Feste ein. Alle seid willkommen, Freundlich aufgenommen Dort beim allerbesten Wein.

**Eisenbahn Berlin-Nordhausen.**  
**Bau-Abtheilung Barby.**  
Die Lieferung von 800 qm rechteckigen Pflastersteinen, 3250 qm gewöhnlichen Koppsteinen und 300 km Kleinfischg., soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und ist hierzu ein Termin auf **Mittwoch d. 12. d. M. Vormittags 11 Uhr** in meinem Büro hier selbst anberaumt worden.  
Die Offerten sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift bis zu dem gedachten Termine einzureichen.  
Die Bedingungen liegen in meinem Büro zur Einsicht aus, können auch von dort gegen Erstattung der Kosten bezogen werden.  
Barby, d. 2. Juni 1878.  
Der königliche Eisenbahn-Bauinspektor  
**van den Bergh.**

## Auction. Freitag den 7. Juni c.

Freitag den 7. Juni c. weitere ich  
1. **Nachmitt. 2 Uhr Leipzigstr. Nr. 5:** 1 Ladenstuhl, 2 Regale u. 1 Zeitungsmaaschine;  
2. **Nachmittags 3 Uhr im Lokale des Kgl. Kreisgerichts:** verschied. Möbel, Kleiderstücke, 1 Decimalswaage, 1 eif. Mörtel, ca. 75 Ko. Schmelzbuter u. 200 Ko. Mehl.  
W. Glitz, ger. Auct.-Comm.

## Gutverkauf.

Eine Stunde von Leipzig an d. Bahn habe ich ein Gut mit 250 Morg. Feld hart am Gute in drei Plänen, Weizenboden, Gebäude massiv, mit vollständigem Inventar, 30 Stück Rindvieh, 8 Pferde, bei 15,000 M. Anzahlung zu verkaufen. Das Inventar u. Ernte ist ausgezeichnet, der Preis sehr annehmbar. Näheres durch **Trautogt Kurze** in Wentau a.

## Die Papierhandlung, Schnell-druckerei u. Prägeanstalt von

**R. Franke, Barfüßerstraße 6a,** empfiehlt  
— **Schreib- und Eriefpapier** aller Art, mit u. ohne Verzierung, Namen u. Monogramm; **feinste Papier-Confecionen v. Thoyer** u. **Hardtmuth in Wien** u. A.; größte Auswahl u. eleganteste Ausstattung von **Visit-Adress-etc. Karten**, event. in 1/2 Stunde lieferbar; **Verlobungs- Hochzeits- Todesanzeigen etc.**, Lieferung event. in 1 Stunde. Ferner: **Leder- Galanterie- und Parfümerie-Waaren**, so wie berühmte **Aechte Chines. Essenz Poho.**

## 1 Steiger

mit langjährigen u. guten Attesten kann sich für dauernde Stellung unter Befähigung der Zeugnisabschriften schriftlich melden auf der Dom. **Ob. Lichtenau** in Schle.

## Ein Rentmeister

wird als **Buchhalter** v. Dom. **Ob. Lichtenau** in Schlef. gef. Nur Personen m. langj. u. gut. Attest. woll. Anbfr. m. Angabe d. Gehalts-Ansprüche, einfinden.

Zum Ringreiten, den 2. Pfingstfeiertag, laden freundlich ein **die jungen Burche von Peissen.**  
Balllokal: „gr. Tanne“ **Ferberstr.**

## Familien-Nachrichten. Todes-Anzeige.

Hiesigen lieben Freunden statt besonderer Anzeige die Nachricht, daß unser **Erch** heute Morgen entschlafen ist.  
Halle, Mittwoch d. 5. Juni 1878.  
**G. Droyen** u. Frau.